



SPORT IN BERLIN

Frauenfußball-WM: Anpfiff am 26. Juni in Berlin

Deutschland gegen Kanada vor 75.000 Zuschauern

**Sport fragt,
Politiker
antworten**

Seite 6 - 13: Positionen
vor den Wahlen

**DKLB-Stiftung
fördert Berliner
Vereine**

Seite 28: Alles über
den Innovationspreis

be sport
be istaf
be berlin

berlin
Sportmetropole



ISTAF
BERLIN



Tickets
sichern ab
6,75 Euro!

11. SEPTEMBER 2011 OLYMPIASTADION

Tickets unter: www.istaf.de | Tickethotline: 01803 - 20 60 70*

*9 Cent pro Minute aus d. deutschen Festnetz, max. 42 Cent pro Minute bei Anrufen aus d. deutschen Mobilfunknetz

VATTENFALL



berlin

Volkswagen Automobile Berlin



SPIELBANK BERLIN
AM FUSSBALLER PLATZ

ERHARD SPORT

ZDF

BZ

radioBERLIN
88,8



SPORT IN BERLIN

Offizielles Verbandsorgan des LANDESPORT-BUNDES BERLIN

Herausgeber: Landessportbund Berlin e. V.
Norbert Skowronek (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Es kann jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen werden.

Nächster Redaktionsschluss: 10. 6. 2011

Titel

Vom 26. Juni bis 17. Juli ist Deutschland Austragungsort für die Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen. Die deutsche Nationalmannschaft will als amtierender Weltmeister ihren Titel verteidigen und empfängt zum Eröffnungsspiel am 26. Juni im Berliner Olympiastadion die Mannschaft aus Kanada. Zuletzt sind beide Teams beim Länderspiel in Dresden im September 2010 aufeinander getroffen, das Deutschland mit 5: 0 gewonnen hat.

Foto: picture-alliance/Eibner-Pressfoto

5 Kinderschutz im Sportverein

Bericht von der LSB-Presskonferenz am 18. Mai 2011

14 Mit Verband, Verein und Schule

Wie der organisierte Sport mit den neuen Sekundarschulen zusammenarbeitet

15 Lotteriemonopol bekräftigt

Frühjahrstagung der Konferenz der Landessportbünde

17 Ein wichtiger Mosaikstein

Übergabe der Beraterverträge an 48 Spitzensportler

24 Projekt „Bürgerarbeit“

Neue Möglichkeit zur Unterstützung der Berliner Vereine

24 Lehrer lieben Slacklining

Offensive Schulsport - Fortbildung an der LSB-Sportschule

30 800 Taler pro Jahr plus Zulage

Wilhelm Lübeck war Berlins erster Turnlehrer, den die Stadt bezahlte

32 Eine ruhmreiche Geschichte

Der Ruder-Club Tegel feierte sein 125-jähriges Bestehen

24 Finanzen/Bildung

25 Vereinsberater

32 Der LSB gratuliert

19 SPORT JUGEND BERLIN

Fachtagung „Bewegung und Erziehung“
Europäisches Jahr der Freiwilligen
Jugendsportler im Porträt
Lehrgänge der Bildungsstätte
Kurz notiert



(Siehe auch Seite 34)



Von Klaus Böger
LSB-Präsident

Hinschauen, nicht wegsehen

„Null Toleranz“ ist das Motto der LSB-Initiative zum Kinderschutz

Vor gut einem Jahr hat der LSB gemeinsam mit dem Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk (EJF) und großen Verbänden und Vereinen von Hertha über Alba, BHC, SCC bis Eisbären eine Kinderschutzklärung vorgelegt. Diese bezog Stellung zu den Fällen von sexualisierter Gewalt und Missbrauch gegenüber Kindern und Jugendlichen und bekannte sich zur Verantwortung des Sports für das Wohlergehen junger Menschen. Diese Reaktion auf ein aufwühlendes gesellschaftliches Phänomen war für den Sport keineswegs ein Weckruf aus dem Tiefschlaf der Tatenlosigkeit. Schon 2005 hatte die Berliner Sportjugend erste Leitlinien zum Kinderschutz verabschiedet und seither von allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Jugendarbeit die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen verlangt. Die Ereignisse vor mehr als einem Jahr und danach aufgedeckte Vorfälle, die Experten für die Spitze eines Eisberges halten, haben den Kinderschutz auch für den Sport deutlich stärker als zuvor ins Zentrum gerückt. In manchen Vereinen aber meint man heute noch, „das gibt es bei uns nicht, wir treiben Sport und das war's“. Folglich gebe es keinen Handlungsbedarf. Hatte man ähnliches zuvor nicht auch anderswo gehört? Sexualisierte Gewalt und Missbrauch machen leider vor dem Sport nicht halt, es gibt keine hundertprozentige Sicherheit. Das aber ist kein Meinetekel. Im Gegenteil. Denn der Vereinssport hat gerade durch die Gemeinschaft gute Möglichkeiten, Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen zu verhindern. Wenn diese mit ihren Sorgen und Ängsten nicht allein gelassen werden, wenn nicht Verschweigen oder Wegsehen, sondern offener Umgang und Hinschauen Grundprinzipien sind, muss uns nicht bange sein. Eben deshalb hat der LSB Ende April 2010 die Kinderschutzklärung

formuliert und aufgefordert, dieser per Unterschrift als Selbstverpflichtung beizutreten. Die Zwischenbilanz zeigt, dass wir auf gutem Weg, aber längst noch nicht am Ziel sind. Von den 81 LSB-Verbänden haben bislang 16, darunter alle mitgliederstarken, zuletzt die Leichtathleten, unterzeichnet. Bei den Vereinen sind es 100, das zeigt, dass es noch viel Arbeit gibt. Es ist mit Sicherheit nicht so, dass Kinderschutz bei den Noch-nicht-Unterzeichnern missachtet wird. Aber das Thema wird ungenügend wahrgenommen. „Wir übernehmen in vielfacher Weise Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen und sind uns dieser Verantwortung bewusst“, heißt es in der Erklärung. Dem und den Handlungsempfehlungen ist heute wenig hinzuzufügen. Ziel ist und bleibt es, ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter im Sport dafür zu sensibilisieren, Gefährdungspotenziale ernst zu nehmen, Anzeichen sexueller Übergriffe zu erkennen und für den Verdachtsfall gewappnet zu sein. Ein Ziel, das nicht im Sinne eines Endpunktes verstanden werden darf. Der Kinderschutz ist immerwährende Tages- und Lebensaufgabe des organisierten Sportes zugleich. Sportvereine sind der größte Sektor außerschulischer Jugendarbeit. Allein deshalb können sie in das Visier von potenziellen Tätern geraten. In Berlin erreichen die Vereine 160 000 Kids, 40 % der Hauptstadt-Bevölkerung dieser Altersgruppe. 18 000 Übungsleiter kümmern sich um sie. Die Aufmerksamkeit für Risiken zu schärfen, sind wir dem Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen und den Eltern schuldig, die uns ihre Kinder anvertrauen und davon ausgehen, dass sie bei uns gut aufgehoben sind. Dieses Vertrauen dürfen wir nicht enttäuschen. Die Linie des LSB im Kinderschutz ist ganz klar. Sie folgt dem Grundsatz „Null Toleranz!“ und

hat das Motto „Hinschauen, nicht wegsehen!“ Dazu gehört die Überprüfung der fachlichen Eignung von Personen mit regelmäßigen Kontakt zu Kindern und Jugendlichen durch Vorlage von erweiterten polizeilichen Führungszeugnissen. Damit können bereits Wiederholungstäter erkannt werden. Wem das nach „Schnüffelpraxis“ klingt, den frage ich als „aktiver Großvater“, wie er sich wohl verhalten würde, wenn eigene Kinder oder Enkel mißbraucht würden. Das Führungszeugnis ist kein Misstrauensvotum, sondern notwendige Ba-

Der Landessportbund Berlin möchte einen möglichst flächendeckenden Schutzschirm für Kinder und Jugendliche im Sportverein aufspannen.
www.kinderschutz-im-sport-berlin.de

sis für Vertrauen. Im Jahr seit der Verabschiedung der Kinderschutzklärung ist es nicht bei Absichten geblieben. Darüber gibt die Internetseite www.kinderschutz-im-sport-berlin.de umfassend Auskunft. Das EJF hat im Vorjahr elf stark frequentierte praxisorientierte Fortbildungen und Seminare durchgeführt. Für 2011 sind 20 Veranstaltungen geplant. Ausdrücklich erwähnt sei die Unterstützung durch die unter Vorsitz von Sport-Staatssekretär Thomas Härtel stehende Landeskommission „Berlin gegen Gewalt“. Im Vergleich zu anderen Landessportbünden nimmt der LSB Berlin in der Prävention von sexualisierter Gewalt eine führende Rolle ein. Aber wir brauchen noch mehr Mitwirkende, denn Kinderschutz im Sport geht uns alle an. Deshalb mein Appell: Übernehmen Sie Verantwortung, machen Sie den Kinderschutz zu einem Qualitätsmerkmal des Kinder- und Jugendsports in Berlin!

Präsident Klaus Böger



LSB-Presskonferenz am 18. Mai 2011 mit den Erstunterzeichnern der Kinderschutz-Erklärung vom 27. April 2010: (v.l.) Reinhard Ketterer (Eissport-Verband), Gerd Liesegang (Vizepräsident des Fußball-Verbandes), Nicholas Behne (Kinderschutzbeauftragter und Jugendwart von Alba), Andreas Statzkowski (Präsident des SC Charlottenburg), Jens-Uwe Kunze (Geschäftsführer des Berliner Turn- und Freizeitsport-Bundes), Julia Walther (Geschäftsführerin des Berliner Hockey-Clubs), LSB-Präsident Klaus Böger, Staatssekretär Thomas Härtel, Sportjugend-Vorsitzendem Tobias Dollase, Ewald Möller (Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk), Axel Bender (Präsident des Schwimmverbandes) und Tina Kamischke (Jugendwartin des Schwimm-Verbandes) Fotos: Kern

„Auf gutem Weg, aber nicht am Ziel“

Kinderschutz im Sport: LSB zog auf Pressekonferenz Zwischenbilanz

Von Hansjürgen Wille „Hinschauen, nicht wegsehen.“ Mit diesem Slogan startete vor genau einem Jahr der LSB gemeinsam mit dem Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk (EJF) eine Kampagne, die sich gegen sexualisierte Gewalt und sexuellen Missbrauch richtete, zwei gesellschaftliche Phänomene, die leider auch nicht vor dem Sport halt gemacht haben. „Wir sind in letzter Zeit ein gutes Stück vorangekommen“, bilanzierte bei einer Pressekonferenz der LSB-Präsident Klaus Böger, „aber noch nicht am Ziel.“ Das Problem scheint das Erweiterte Polizeiliche Führungszeugnis zu sein, das von allen Übungsleitern, Trainern und Betreuern verlangt wird, die sich mit dem Nachwuchs beschäftigen. Doch zwingen kann man niemanden, zumal größtenteils Ehrenamtliche im Sport tätig sind. Insgesamt 16 Verbände in Berlin, die bedeutendsten wohlgermerkt, sowie hundert Vereine, wobei es sich auch hier um die größten und Mitglieder stärksten handelt, haben inzwischen die Selbstverpflichtungs-Erklärung zum Kinderschutz unterschrieben. Die Verantwortlichen hoffen, dass demnächst noch weitere Unterzeichner hinzu kommen. „Uns muss es gelingen, noch mehr Menschen zu sensibilisieren, denn es geht um das

Wohlergehen unserer Kinder“, erklärte Böger mit forscher Stimme. Aus diesem Grund soll bis zum Herbst ein weiterer Leitfaden mit entsprechenden Handlungsempfehlungen veröffentlicht werden, der sowohl vom Sportstaatssekretär Thomas Härtel in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Landeskommision „Berlin gegen Gewalt“ als auch von Ewald Möller, dem EJF-Vertreter, vollste Zustimmung und Unterstützung erhält.

Um diese fünf Punkte geht es bei der LSB-Initiative: Verantwortung übernehmen, die Kinderschutz-Erklärung unterzeichnen, Polizeiliches Führungszeugnis einholen, Kinderschutz-Beauftragte benennen und eben „Hinschauen und nicht wegsehen“. Vorreiter der Aktion ist der Berliner Fußball-Verband (BFV). Präsidiumsmitglied Gerd Liesegang, der von einem vor Kurzem bekannt gewordenen Fall berichtete, war sich mit allen Anwesenden einig, dass es keine hundertprozentige Sicherheit gegen Übergriffe gäbe und dass immer mal ein Bösewicht durch das Netz rutscht. „Doch das darf uns nicht davon abhalten, konsequent den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Wir haben auf unserer Homepage einen anonymen Briefkasten eingerichtet, wo auf die Probleme hingewiesen wird und wo Fragen gestellt werden können.“

Kinderschutz-Erklärung:

16 Verbände haben unterschrieben

Die Kinderschutz-Erklärung des LSB haben bislang 16 Berliner Sportverbände unterzeichnet: Boxen, Eissport, Fußball, Handball, Judo, Ju-Jutsu, Leichtathletik, Motoryacht, Segler, Schwimmer, Turnen, DOG, Freikörperkultur, Sportlehrer, Verein für Sport und Jugendsozialarbeit, Sport für Berlin gGmbH.

Information:

www.kinderschutz-im-sport-berlin.de

Tel. 030 / 300 02 - 194

Außerdem hat der BFV einen Flyer mit dem Titel „Wirksamer Kinderschutz im Fußballverein“ entwickelt, wo wichtige Adressen zu finden sind und wo über eine Hotline beziehungsweise Beratungsstellen schnelle Hilfe angeboten wird. Erfreulicher Weise machen sich andere Verbände ebenfalls Gedanken, was in punkto Prävention und Intervention zu verbessern sei, denn es ist nicht immer leicht, den Tätern auf die Schliche zu kommen. Für den Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund, der mit 27 000 Kindern und Jugendlichen arbeitet, sagte Geschäftsführer Jens-Uwe Kunze, dass das Thema Kinderschutz und damit die Qualifizierung von Beauftragten jetzt verstärkt forciert werden soll.

Abgeordnetenhaus-Wahlen 2011:**Sport fragt Spitzenkandidaten**

Am 18. September 2011 findet die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus statt. Aus diesem Anlass hat „Sport in Berlin“ die Spitzenkandidaten der gegenwärtig im Abgeordnetenhaus vertretenen Fraktionen um ihre sportpolitische Positionierung gebeten. Klaus Wowereit (SPD), Frank Henkel (CDU), Renate Künast (Bündnis 90 / Die Grünen), Harald Wolf (Die Linke) und Christoph Meyer (FDP) antworten auf folgende Fragen:

1. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den 2.200 Berliner Sportorganisationen stellen ihre Dienste für die Menschen in unserer Stadt überwiegend ehrenamtlich zur Verfügung. Fast 60.000 Ehrenamtliche sorgen für Sport-, Gesundheits-, Bildungs- und Integrationsangebote, die 580.000 Mitgliedern und weiteren 200.000 Mitbürgern zugute kommen.

Welche Anstrengungen wird Ihre Partei unternehmen, um dieses Engagement zukünftig finanziell, durch Verwaltungsvereinfachungen und kostenlose Zurverfügungstellung von Sportanlagen zu fördern?

2. Der organisierte Sport in Berlin bedarf zur Sicherung seines vielfältigen Angebots auch künftig der Kontinuität in der finanziellen Förderung durch das Land. Dabei ist eine von den Zufälligkeiten des Glücksspielmarktes unabhängige Sportförderung zukünftig sicherzustellen.

Ist Ihre Partei bereit, die notwendige Sportförderung zu sichern und mit dem Landessportbund Berlin und seinen Mitgliedsorganisationen einen „Solidarpakt Sport“ in Analogie zu dem Beispiel des Landes Baden-Württemberg abzuschließen?

3. Sportstätten sind Grundlage allen Sporttreibens in unserer Stadt. Da ein Großteil der Berliner Sportstätten sanierungsbedürftig ist und eine Vielzahl von Kunstrasenfeldern erneuert werden muss, besteht die Verpflichtung, eine kontinuierliche Instandhaltung sicherzustellen. Allein der dringend notwendige Austausch von 30 Kunstrasenfeldern wird



Klaus Wowereit
SPD

1. Die SPD Berlin will bürgerschaftliches Engagement noch stärker fördern. Wir halten am Erfolgsmodell Ehrenamtskarte fest und wollen dieses weiter ausbauen. Gerade bei Jugendlichen werden wir öffentlich für ehrenamtliches Engagement werben. Ehrenamtliche Tätigkeit soll künftig auch bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen beim Land Berlin Berücksichtigung finden. Eine unbürokratische Unterstützung der Jugendlichen, z. B. durch Fahrtkostenreduzierung und Gebührenbefreiung, sind wichtige Elemente, um frühzeitig einen Sinn für bürgerschaftliches Engagement zu wecken. Mit den Ausführungsvorschriften über die Nutzung öffentlicher Sportanlagen Berlins und für die Vermietung und Verpachtung landeseigener Grundstücke an Sportorganisationen (Sportanlagen-Nutzungsvorschriften - SPAN) besteht seit Jahren in Berlin eine Grundlage, um die uns heute noch andere Länder beneiden. Die SPAN, die durch die letzte Änderung im Jahre 2010 weitere Bestandssicherheit erhielten, ermöglichen es bis heute, dass die Sportvereine die Sportanlagen der Bezirke und des Landes unentgeltlich nutzen können. An diesem Erfolgsmodell hält die SPD Berlin fest.

2. Die SPD Berlin bleibt ein verlässlicher Partner für den Sport. Durch den Erhalt des staatlichen Glücksspielmonopols und die Festschreibung der Lottomittel bleibt eine Grundlage für die Finanzierung der Sporteinrichtungen erhalten. Unabhängig davon gilt es den Berliner Sport durch Zuwendungsverträge in Form eines Sportpaktes langfristig abzusichern.

3. Die SPD wird das Schul- und Sportanlagen- sowie das Bädersanierungsprogramm uneingeschränkt fortführen. Hierbei wird die energetische Sanierung ein Schwerpunkt sein, um auch nachhaltig Betriebskosteneinsparungen zu erreichen. Durch die erzielten Einsparungen bei den Betriebskosten wird es möglich sein, durch gezielten Einsatz von Mitteln der baulichen Unterhaltung und weitergehenden



Frank Henkel
CDU

1. Wir wissen um die Leistungen der vielen Helfer, Trainer und Übungsleiter, die zumeist ehrenamtlich mit einem außerordentlichen Engagement den Berliner Sport unterstützen. Deshalb haben wir uns im Abgeordnetenhaus in den letzten Haushaltsberatungen mit Erfolg dafür eingesetzt, dass die Übungsleiterpauschale erhöht wurde. Dennoch gibt es weiterhin großen Handlungsbedarf. Im Hinblick auf das ehrenamtliche Engagement muss sichergestellt werden, dass dies auch weiterhin gefördert und nicht durch bürokratische Hürden unnötig erschwert wird. Hierzu ist es notwendig, dass z. B. bei der Anerkennung der Förderungswürdigkeit von Sportvereinen ein einstufiges Prüfungsverfahren etabliert wird. Die kostenlose Zurverfügungstellung von Sportanlagen ist eine Grundvoraussetzung für den Vereinssport. Dabei kommt es darauf an, dass Sportanlagen nicht nur in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen, sondern auch den Qualitätserfordernissen der jeweiligen Nutzer genügen.

2. Der Solidarpakt Sport ist auch für Berlin eine Option. Die große Herausforderung der nächsten Legislaturperiode wird darin bestehen, eine dauerhafte und berechenbare Finanzierung des Sports zu gewährleisten. Wir sind daher der Auffassung, dass die Sportförderung von dem bisherigen System der Finanzierung aus den DKL-B-Mitteln losgelöst werden muss. Ziel muss es sein, eine dauerhafte und kalkulierbare Förderung des Sports durch das Land Berlin sicherzustellen.

3. Die CDU setzt sich dafür ein, dass das Sportanlagen-Sanierungsprogramm auskömmlich finanziert wird. Die Bezirke müssen wieder selbstständig über die Verwendung der finanziellen Mittel für Sanierungsmaßnahmen an Schulen und Sportanlagen entscheiden können, wie es ein bewährtes Verfahren in der Vergangenheit war. Die Bezirke müssen finanziell so ausgestattet werden, dass dem baulichen Bedarf Rechnung getragen werden kann.

(Fortsetzungen auf Seite 8)



Renate Künast
Bündnis 90/Die Grünen

1. Die ehrenamtliche Arbeit der Berliner Sportlerinnen und Sportler ist ein wichtiger gesellschaftlicher Beitrag für die Stadt. Nicht zuletzt aus Wertschätzung für das Ehrenamt im Sport müssen öffentliche Sportanlagen auch weiterhin gemeinnützigen Vereinen kostenfrei zur Verfügung stehen. Bündnis 90/Die Grünen begrüßen es, dass die Vereine im Gegenzug in den letzten Jahren zunehmend Verantwortung für Sportstätten übernommen und ihr Angebot auch für Nicht-Vereinsmitglieder geöffnet haben.

2. Die öffentlichen Kassen sind leer, da ist es unredlich finanzielle Versprechungen zu machen. Bündnis 90/Die Grünen werden sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass kontinuierlich Finanzmittel für die Sanierung von Sportstätten bereitstehen. Intakte Schwimmbäder und Sportanlagen kommen auch dem organisierten Sport zugute.

3. Siehe dazu Frage 2

4. Jeder Euro aus dem Vereinsinvestitionsprogramm ist gut investiert, weil er durch das finanzielle und ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder ergänzt wird. Wie bei den öffentlichen Sportanlagen, gibt es auch bei den Vereinstanlagen einen hohen Sanierungsbedarf. Um diesen Missstand zu beheben fordern Bündnis 90/Die Grünen, dass nicht verwendete öffentliche Investitionsmittel gezielt eingesetzt werden um u.a. auch das Vereinsinvestitionsprogramm aufzustocken.

5. In Berlin wird es in den nächsten Jahren immer mehr Ganztagschulen geben. Die ganztägige Betreuung bietet die Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen neben einer gesunden Ernährung auch mehr Bewegung und Sport anzubieten. Eine Chance bei der Vereinen und Schulen gleichermaßen profitieren – die Vereine können für ihr Sportangebot an den Schulen werben und die Schulen können mithilfe der Vereine den SchülerInnen in der Freizeit ein breites Sport- und Bewegungsangebot machen. Die Kooperation zwischen Vereinen und Schulen muss konse-



Harald Wolf
Die Linke

1. DIE LINKE wird wie bisher auch für die kostenfreie Nutzung von öffentlichen Sportanlagen eintreten. Für Ehrenamtliche sollten Möglichkeiten der stärkeren Anerkennung ihrer Tätigkeit geprüft werden, z. B. durch freie Fahrt mit der BVG für InhaberInnen des Ehrenamts-Passes. Der Ehrenamts-Pass sollte darüber hinaus zum ermäßigten Eintritt in öffentlichen Einrichtungen, wie Theater, Museen und Schwimmhallen etc. berechtigen. Ausnahmen zum kostenfreien Parken für ehrenamtlich Tätige in Parkraumbewirtschaftungsgebieten müssen durch Sondervereinbarungen ermöglicht werden.

2. DIE LINKE hat dazu bereits Vorschläge gemacht (s. „Sport in Berlin“ Jan./ Febr.2011). Wir schlagen vor, die Verteilung der DKLBMittel einer Evaluierung zu unterziehen. Ein Ergebnis könnte sein, die fest gebundenen Mittel anteilig für den Sport zu erhöhen und frei verfügbare Mittel zu reduzieren. Eine weitere Chance zur Sicherung der Sportförderung wird durch DIE LINKE in der zweckgebundenen Verteilung von Mehreinnahmen aus der Spielbank, wie sie zukünftig durch die veränderte Gesetzgebung erfolgen, gesehen. Ein Solidarpakt mit dem Sport bietet gute Chancen einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Land und Landessport.

3. Bei einem festgestellten Gesamtbedarf von rd. 89,5 Mio. € muss das Sportanlagen Sanierungsprogramm fortgeführt werden, allein schon deswegen, damit der Sanierungsbedarf nicht weiter anwächst und die öffentlichen Sportanlagen in einem akzeptablen Zustand gehalten bzw. genutzt werden können. Eine Aufstockung wäre wünschenswert. Das Problem des Sanierungsstaus besteht aber leider in vielen Bereichen der städtischen Infrastruktur. DIE LINKE wird im Rahmen des finanziell Möglichen alles tun, um einen rascheren Sanierungsfortschritt zu ermöglichen.

4. Das Vereinsinvestitionsprogramm ist eine wichtige Maßnahme, um Vereine zu unterstützen. Auch hier ist eine Wiederaufstockung



Christoph Meyer
FDP

1. Das Ehrenamt ist eine tragende Säule des Vereinssports. Es gehört daher zu einer der dringendsten Aufgaben der Sportpolitik das Ehrenamt attraktiver zu gestalten und eine bessere Vereinbarkeit mit dem Beruf zu ermöglichen. Neben Vergünstigungen oder kostenloser Nutzung von Einrichtungen durch eine Ausweitung der Ehrenamtskarte sind hier auch steuerrechtliche Vorteile möglich. Das diesbezügliche Steuerrecht obliegt aber dem Bund. Die dortigen Koalitionspartner der FDP zeigen im Bereich der Steuervereinfachung etc. leider nur wenig Bewegung.

2. Wer sich in den Erfolgen der Berliner Sportler und Sportlerinnen sonnen möchte, muss auch für die entsprechenden Rahmenbedingungen sorgen. Eine nachhaltige Sportförderung setzt eine langfristige Planbarkeit voraus. Die FDP begrüßt daher den Vorstoß den Umfang der Förderung von den Einnahmen aus dem Glücksspiel zu lösen. Die Abhängigkeit der Sportförderung von den Glücksspieleinnahmen muss beendet werden. Es ist absurd, wenn aus Gründen der Suchtprävention der Glücksspielmarkt beschränkt werden soll und auf der anderen Seite aus Gründen der Sportförderung eigentlich ein Anstieg wünschenswert wäre. Der von der ehemals bürgerlich-liberalen Koalition in Baden- Württemberg beschlossene Solidarpakt Sport ist daher eine Möglichkeit dieses Problem zu lösen. Ein anderer Weg ist das von der FDP vorgeschlagene Konzessionsmodell für den Glücksspielmarkt. Die Höhe der Konzessionsgebühren wäre unabhängig vom Umsatz und über den Zeitraum der Konzession zu zahlen, so dass die Sportförderung gesichert wäre, ohne dass es zu einer direkten Abhängigkeit des Sports vom Glücksspielmarkt kommen würde.

3. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Zurückstellung von dringenden Sanierungsmaßnahmen im Ergebnis zu steigenden Kosten führen und somit nachteilig für den Landeshaushalt sind. Zu einer Sportstätten Sanierung gehört es auch, dass bei den Sanierungsmaß-

(Fortsetzungen auf Seite 9)

(Fortsetzungen von Seite 6 und 7)

in den nächsten fünf Jahren ca. 18 Millionen Euro an Kosten verursachen.

Wird Ihre Partei das Sportanlagen-Sanierungsprogramm, das zurzeit nicht ausreichend ausfinanziert ist, bedarfsgerecht ausstatten?

4. Sportvereine tragen mit eigenen oder gepachteten Sportanlagen dazu bei, die Sportstätten-situation zu verbessern. Durch Errichten und Betreiben der Anlagen wird das Land bei den Investitionskosten und den Folgekosten entlastet. Das entsprechende Förderprogramm des Landes ist in den letzten Jahren unverständlicherweise um 75 Prozent reduziert worden.

Wie steht Ihre Partei dazu, das so genannte Vereinsinvestitionsprogramm, das zurzeit lediglich mit 2 Millionen Euro pro Jahr ausgestattet ist, zukünftig zu verdoppeln?

5. Sportvereine haben sich zu einem bedeutenden Kooperationspartner für Berlins Schulen entwickelt und nehmen wichtige Aufgaben in der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern wahr. Sie beteiligen sich mit 780 Sportangeboten an 330 Schulen an der öffentlich verantworteten Bildung und Erziehung junger Menschen in Berlin. Der Bedarf für die Unterstützung der Zusammenarbeit an Grundschulen ist höher als die etatisierten Mittel und insofern nicht ausfinanziert. Darüber hinaus liegt das Honorar für qualifizierte Übungsleiter und Trainer an den Grundschulen mit 6,50 Euro pro Unterrichtseinheit unter den zurzeit in der öffentlichen Diskussion stehenden Mindestlohnsätzen.

Wird Ihre Partei das Kooperationsprogramm „Sport und Schule“ erweitern und werden Sie sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen an den Grundschulen einsetzen?



baulichen Maßnahmen den Investitionsrückstau bei den Berliner Sportstätten stückweise zu reduzieren. Unabhängig hiervon werden wir weiter daran arbeiten, dass alle Schulen in einem baulich guten Zustand sind – dazu gehören auch die schulischen Sportanlagen. Letztlich profitieren die Sportvereine davon – in Form von neuen Mitgliedern und nutzbaren Sportanlagen.

4. Die Finanzierung des Vereinsinvestitionsprogramms bietet eine solide Grundlage für die Sicherstellung der Arbeit der Berliner Sportvereine. Wir werden an einer Weiterentwicklung dieses Programms arbeiten, um damit künftig verstärkt eigene Mittel der Vereine freisetzen zu können.

5. Wir wollen die Schulen und Vereine bei der Entwicklung neuer Kooperationsformen unterstützen, da hiervon nicht nur die Schulen, sondern auch die Vereine deutlich profitieren. Dazu gehört auch eine ausreichende sowie verlässliche finanzielle Ausstattung der Berliner Schulen.

6. Teilhabe und Integration sind ein Schwerpunkt der Arbeit der SPD Berlin. Wir sind uns bewusst, welchen großen Anteil die Berliner Sportvereine an der Integration und Entwicklung von Kindern haben, die sozial benachteiligt sind. Durch das Bildungs- und Teilhabepaket wurden Möglichkeiten geschaffen, diesen Kindern gezielt Gelegenheit zu geben, sich in einem der Sportvereine aktiv zu betätigen. Dies wird sich über steigende Mitgliedszahlen auch für die Vereine positiv auswirken. Wir wollen in der Umsetzung dieses Paketes dafür sorgen, dass weder die Vereine noch die Betroffenen selbst bürokratische Hürden überwinden müssen, um in den Genuss dieser Förderung zu kommen. Unabhängig davon werden wir auch weiterhin Projekte unterstützen, die die Integration von Kindern und Jugendlichen zum Ziel haben.

7. Die SPD hat das Ganztagschulmodell in Berlin sowohl an Grundschulen als auch an den integrierten Sekundarschulen erfolgreich umgesetzt und wird an einer Verstärkung dieses Modells arbeiten, um beispielsweise die



4. Diese Forderung wird von uns massiv unterstützt. Im Abgeordnetenhaus haben wir seinerzeit die Reduzierung von 10 auf 2 Mio. EUR massiv kritisiert und in den letzten Haushaltsberatungen eine entsprechende Aufstockung beantragt. Darüber hinaus haben wir beantragt, dass auch Mittel aus dem Konjunkturpaket II ins Vereinsinvestitionsprogramm fließen. Somit hätte - verbunden mit dem Eigenanteil der Vereine - ein zusätzlicher Effekt zur wirtschaftlichen Belebung erzielt werden können.

5. Das Modell der Ganztagsgrundschule unterstützen wir. Allerdings muss das Kooperationsprogramm „Sport & Schule“ ausgeweitet werden. Wer die Ganztagsgrundschule will, muss auch das Kooperationsprogramm auskömmlich finanzieren. Hierzu ist es erforderlich, die Rahmenbedingungen zu verbessern, in dem z. B. die Honorarsätze der Übungsleiter an das Niveau der Kooperationsmodelle mit den Oberschulen angepasst werden. Zudem fordern wir, dass auch das Programm zur Kooperation zwischen Sekundarschulen und Sport in die Verantwortung des LSB übertragen wird.

6. Das Programm Kids in die Sportklubs war in diesem Bereich ein richtiger Schritt, der von uns ausdrücklich unterstützt wurde. Leider war der bürokratische Aufwand viel zu hoch. Inzwischen wurde dieses Projekt durch ein bundesweites ersetzt, in dem der Ansatz der Förderung verbessert wurde. Es wird darauf ankommen, die Teilhabe und die Bildungschancen der Benachteiligten in unserer Gesellschaft weiter zu verbessern und den bürokratischen Aufwand zu minimieren.

7. Im Abgeordnetenhaus haben wir mehrere Initiativen ergriffen, um sicherzustellen, dass die 3. Sportstunde dauerhaft erhalten bleibt und die Aktivitäten des Landes Berlin für den Schulsport mindestens in gleichem Maße weitergeführt werden. Ferner ist anzustreben, die Anzahl der ausgebildeten Sportpädagogen in der Primarstufe zu erhöhen. Darüber hinaus ist es notwendig, auch über die Bezirksgrenzen hinaus Sportaktivitäten der Schü-

(Fortsetzungen auf Seite 10)



DIE LINKE.



quent gefördert, ausgebaut und die Finanzierung angelehnt an das Programm „Schule und Verein“ sichergestellt werden.

6. Steigende Kosten bei gleichbleibender Höhe der öffentlichen Zuwendungen belasten die Sportvereine und auch freie Träger, was die wichtige gesellschaftliche Arbeit dieser Organisationen erschwert und über die Jahre auch deutlich einschränkt. Bündnis 90/Die Grünen haben dieses Problem erkannt und auch regelmäßig auf die politische Agenda gesetzt. Einen gewissen finanziellen Ausgleich gibt es jetzt im Rahmen des Bildungs- und Teilhabegesetzes. Danach werden für sozial benachteiligte Kinder auch Sportaktivitäten in der Freizeit bezuschusst, was auch den Vereinen zugute kommt.

7. Sport ist unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichtsangebots an den Schulen. Berlin hat die verpflichtend vorgeschriebenen drei Wochenstunden Sportunterricht von der 1. bis zur 10. Klasse. Der Anspruch auf Sportunterricht darf aber nicht nur auf dem Papier bestehen, sondern muss durch ausreichend fachkundiges Personal auch angeboten werden. Dass Sportunterricht aufgrund fehlender LehrerInnen oder baulicher Mängel der Sporthallen ausfällt, wird von uns nicht akzeptiert.

8. Berlin braucht eine vielfältige Sport-, Spiel- und Bewegungskultur, wobei dem Breitensport als einem Angebot für alle unser Hauptaugenmerk gilt. Gleichwohl unterstützen wir den Spitzensport als einen Pfeiler des organisierten Sports. Die mit Asbest belastete Poelchau-Oberschule stellt unabhängig von der Förderung des Spitzensports ein besonderes Problem dar. Bündnis 90/Die Grünen fordern, dass alle Berliner Schüler und Schülerinnen in einem sicheren und gesunden Umfeld lernen sollen - die asbestbelastete Poelchau-Oberschule bietet diese Voraussetzungen nicht. Kurzfristig muss sichergestellt werden, dass die SchülerInnen und das Schulpersonal aus den asbestbelasteten Räumen ausziehen können und sportstättennah eine Lösung gefunden wird, um die Sport-schule langfristig zu erhalten.

anzustreben - dies in Abwägung mit anderen Investitionserfordernissen im Lande Berlin durchzusetzen ist allerdings schwierig. Daher sollte die Verteilung der zu knappen Mittel sowohl sportpolitischen Schwerpunktsetzungen folgen, als auch den Bedarfen der Bezirke und Sportvereine Rechnung tragen.

5. Ja, DIE LINKE hält eine Erweiterung des Kooperationsprogramms mit Schulen für sinnvoll und notwendig. Voraussetzung dafür ist, dass die Schulen mit Konzepten und engagierten Lehrkräften die Integration in den schulischen Alltag vorantreiben. Hierfür muss bei den Schulen noch stärker geworben werden. Die Finanzierung der Übungsleiter sollte auch im Grundschulbereich den Verfahren an den Sekundarschulen angeglichen werden.

6. Eine bessere Förderung ist wünschenswert. Dabei ist es notwendig, sowohl nach konkreten Möglichkeiten besserer Fördermöglichkeiten zu suchen, als auch innerhalb des Sports zu schauen, ob die zur Verfügung stehenden Mittel richtig eingesetzt werden oder ob es sinnvoll erscheint, bezogen auf dieses Tätigkeitsfeld stärkere Prioritäten zu setzen.

7. Die dritte Sportstunde stand im Land Berlin nie zur Disposition. DIE LINKE wird auch weiterhin daran festhalten. Auch in der Grundschule sind ausgebildete SportlehrerInnen unbedingt notwendig. Dem müssen die Angebote im Studium künftig stärker Rechnung tragen. Die Möglichkeiten junge, gut ausgebildete LehrerInnen in den Berliner Schuldienst zu übernehmen wollen wir ebenso verbessern, wie auch die Fortbildungsmöglichkeiten von Grundschullehrern für den Sportunterricht erweitern.

8. Ja, dafür steht DIE LINKE. Wir halten am Fortbestand der Poelchau Schule als Sport-schule fest. Dafür müssen Bedingungen geschaffen werden, unter denen die Schule eine langfristige Perspektive hat. Wir haben kein Verständnis dafür, dass der Bezirk Charlottenburg das Problem der Asbestbelastung über viele Jahre ausgesessen und damit dessen Behebung verzögert hat. Das erschwert nun eine schnelle Lösung. Fest steht aber: Die

nahmen die aktuellen Entwicklungen berücksichtigt werden und die Voraussetzungen geschaffen werden, dass Sportanlagen z.B. auch vom selbstorganisierten Sport oder von behinderten Menschen mitgenutzt werden können. Auch, wenn durch das Konjunkturprogramm des Bundes zusätzlich finanzielle Mittel für die Sportanlagenanierung zu Verfügung standen ist der Rückstau noch immer erheblich. Die FDP wird sich dafür einsetzen, dass dieser Rückstau weiter abgebaut wird.

4. Die FDP begrüßt das Vereinsinvestitionsprogramm und wird sich auch weiterhin für eine angemessene Ausstattung einsetzen. Die letzten Haushaltsberatungen haben jedoch gezeigt, dass die Vereine häufig nicht in der Lage sind die notwendigen Eigeninvestitionen aufzubringen, so dass aus diesem Grund die Mittel des Vereinsinvestitionsprogramms in den letzten Jahren nicht vollständig ausgeschöpft wurden. Kann der Bedarf aus den bestehenden Mitteln künftig jedoch nicht gedeckt werden, wird die FDP eine Ausweitung der Mittel unterstützen.

5. Die FDP setzt sich für eine stärkere Eigenverantwortung von Schulen ein. Zu dieser Eigenverantwortung gehört es auch, dass die Schulen Kooperationen mit Dritten schließen können. Der Ausbau der Ganztags-schulen wird zwangsläufig zu einem veränderten Freizeitverhalten der Schüler führen, so dass eine Kooperation mit Schulen auch im Interesse der Sportvereine liegt. Die FDP setzt sich dafür ein, dass die Schulen mit eigenen finanziellen Mitteln ausgestattet werden, um eigene Schwerpunktsetzungen vornehmen zu können. Es ist befremdlich, dass der rot-rote Senat nicht bereits vor Einführung der Ganztags-schule notwendige Konzepte entwickelt hat die zusätzliche Schulzeit auch mit Inhalten zu füllen. So waren es die Fraktionen von CDU, Grüne und FDP die im Januar 2009 mit einer Sportkonferenz zum Thema „Sport in Ganztags-schulen“ die Notwendigkeit von zusätzlichen Kooperationen aufgezeigt haben.

6. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass dem Sport vielfach eine wichtige Rolle bei der Be-

(Fortsetzungen auf Seite 11)

(Fortsetzungen von Seite 8 und 9)

6. Für langfristige Integrationsbemühungen bietet der Sport mit seinen weitreichenden individuellen Chancen und sozialen Möglichkeiten ein wichtiges Unterstützungsinstrument. Sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche sowie Kinder mit Migrationshintergrund erhalten im organisierten Sport Teilhabe- und Bildungschancen. Durch die sportlichen Angebote wird die persönliche Entwicklung junger Menschen gefördert. Trotzdem bleiben die Zuwendungen des Landes seit Anfang der 90er Jahre konstant, so dass Tarifsteigerungen im Personalbereich und Energiekostenerhöhungen zu Lasten der direkten Projektarbeit gehen. Eine erfolgreiche Arbeit kann bei diesen Bedingungen nicht mehr weitergeführt werden.

Ist Ihre Partei bereit, in diesem wichtigen gesellschaftspolitischen Tätigkeitsfeld zukünftig eine verbesserte Förderung zu gewährleisten?

7. Bildung ist eines der wichtigsten Themen unserer Zeit. Dazu gehört nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern auch die motorische Bildungs- und Erziehungsarbeit. Dies gilt in besonderem Maße für den Grundschulbereich.

Welche Anstrengungen wird Ihre Partei unternehmen, um die dritte Sportstunde zu sichern und den Anteil ausgebildeter Sportpädagogen in der Primarstufe zu erhöhen?

8. Sportverbände und -vereine bieten die Grundlage für Wettkampf-, Leistungs- und Spitzensport. Um sportliche Höchstleistungen zu erbringen benötigen Berlins sportliche Talente eine umfassende Unterstützung und Förderung in Schule und Training. Deshalb sind die weitere Entwicklung der drei „Eliteschulen des Sports“ und die langfristige Finanzierung qualifizierter Trainer unabdingbar für eine weitere erfolgreiche Entwicklung des Nachwuchsleistungssports in unserer Stadt.

Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Eliteschulen des Sports zu sichern, den Umzug der Poelchau-Schule in den Olympiapark in die Investitionsplanung aufzunehmen und die Finanzierung von



Zahl der gebundenen Ganztagschulen noch weiter zu erhöhen. Im Rahmen des Ganztagsunterrichts hat die sportliche Betätigung einen sehr hohen Stellenwert und bildet einen absolut notwendigen Ausgleich zum Fachunterricht. Um diesem Stellenwert gerecht zu werden, wollen wir die Zahl der Sportpädagogen an den Schulen erhöhen, aber vor allem auch die Kooperation mit den örtlich ansässigen Sportvereinen vorantreiben. Die motorische Bildungs- und Erziehungsarbeit ist dabei in unseren Augen nicht nur Sache der Schulen, die SPD Berlin hält es für erforderlich, auch an Kindertagesstätten die Voraussetzungen für die motorische Früherziehung zu schaffen.

8. Die SPD Berlin setzt auf die Entwicklung des Spitzensports. Wir wollen den Eliteschulen des Sports klare Perspektiven bieten, damit sie die Förderung leistungssportlich trainierender Schülerinnen und Schüler weiterführen und bei nationalen und internationalen Wettkämpfen auch künftig glänzen. Dazu gehört für uns neben den personellen Voraussetzungen der Umzug der Poelchau-Oberschule auf das Gelände des Olympiaparks sowie der Neubau der Sporthalle der Werner-Seelenbinder-Schule. Auch die Vereinfachung des Zugangs von Spitzensportlern zum Hochschulstudium, um ihnen auch eine Karriere neben dem Sport zu ermöglichen, ist Ziel der SPD.

9. Die SPD Berlin macht sich stark für eine moderne und präventive Gesundheitspolitik, zu der ohne Frage der Sport gehört. Wir werden ein „Aktionsprogramm Gesundheit“ auflegen, das das Niveau der Gesundheitsförderung in Berlin deutlich erhöhen wird. Gemeinsame Aktivitäten von Bezirks- und Senatsverwaltungen und wichtigen Trägern des Gesundheitswesens wie den Krankenkassen, Gesundheitseinrichtungen und Wohlfahrtsverbänden sowie Anbietern von Maßnahmen der Primärprävention, wie z. B. den Sportorganisationen sollen dadurch gebündelt werden. Kernstück ist ein gemeinsamer Fonds, der die schon heute verwendeten Mittel für



ler(innen) zu unterstützen. Konkret geht es um die Organisation von landesweiten Sportveranstaltungen wie z. B. einem Landesstaffeltag. Um diese Veranstaltungen auch zukünftig durchführen zu können, ist es erforderlich, den an der Organisation beteiligten Lehrern entsprechende Freistunden zu gewähren.

8. Wir betrachten die Eliteschulen des Sports als einen festen und nicht zur Disposition stehenden Bestandteil der schulischen Bildung von Hochleistungssportlern. Dabei ist uns die Poelchau-Oberschule ein besonderes Anliegen, was sich anhand von der zahlreichen Parlamentsinitiativen belegen lässt. Zudem ist unser Sportpolitiker, Herr Statzkowski, seit mehreren Jahren in der Schulkonferenz tätig und nutzt jede Gelegenheit, auch bei öffentlichen Veranstaltungen, um die Interessen der Poelchau-Oberschule zu vertreten. Aus gegebenem Anlass haben wir im Abgeordnetenhaus eine parlamentarische Initiative ergriffen, in der wir den Senat aufforderten, unverzüglich die organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Poelchau-Oberschule spätestens zum Beginn des zweiten Schulhalbjahres 2011/12 in ein Containerdorf auf dem Olympiagelände umziehen kann. Hinsichtlich der Finanzierung von hauptamtlich qualifizierten Trainern ist festzustellen, dass es in der Tat Problembereiche gibt, wie die Beispiele des Handballs und Modernen Fünfkampfs zeigen. Es ist nicht länger hinnehmbar, dass das Land Berlin in diesem Bereich weniger Vergütung für die Übungsleiter bietet als Brandenburg und somit einen massiven Standortnachteil schafft.

9. Wir befürworten uneingeschränkt die Zusammenarbeit im Sportgesundheitssektor. Unabhängig davon müssen für den Gesundheits- und den Seniorensport vor allem tagsüber mehr gedeckte Sportanlagen bereit gestellt werden. An dieser Stelle besteht ein dringender Handlungsbedarf, der gerade vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung immer mehr an Bedeutung gewinnt. Äußerst kritisch sehen wir in diesem Zusam-

(Fortsetzungen auf Seite 12)



DIE LINKE.



9. Die Förderung der Gesundheit soll zu einem Schwerpunkt künftiger bündnisgrüner Politik für die Stadt werden. Dabei gilt für uns, dass Vorbeugen ebenso wichtig ist wie das Heilen von Krankheiten. Eine besondere Herausforderung stellt dabei der sich in den nächsten Jahren vollziehende demografische Wandel, hin zu einer immer älter werdenden Gesellschaft dar. Bündnis 90/Die Grünen werden ein Landes-Präventionsprogramm initiieren, das die Gesunderhaltung in den Vordergrund stellt. Das Programm kann natürlich nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn alle Beteiligten - BürgerInnen, Organisationen, Krankenkassen, Sportvereine und Viele mehr – sich einbringen. Wir werden die Kooperation allen anbieten und auch einfordern.

10. Wir freuen uns, dass das ehemalige Flugfeld Tempelhof jetzt allen BerlinerInnen für Sport, Spiel und Bewegung zur Verfügung steht. Schon im März 2009 haben Bündnis 90/Die Grünen den rot-roten Senat aufgefordert, die Sport- und Freizeitanlagen am Columbiadamm und an der Oderstraße für die Öffentlichkeit zu öffnen. Wir begrüßen es, dass die Turngemeinde in Berlin für den Columbia-Sportpark Verantwortung übernimmt und die Flächen den Vereinsmitgliedern und allen anderen bewegungsfreudigen BerlinerInnen zur Verfügung stehen. Die geplanten Fußballfelder müssen zügig gebaut werden, damit Türkiyemspor und viele andere SportlerInnen dort ihre sportliche Heimat finden können.

11. Menschen mit Behinderung sind einerseits KonsumentInnen sportlicher Veranstaltungen, andererseits sind sie aktive Sportlerinnen und Sportler. Um behinderten Menschen die gleichberechtigte Teilnahme an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten zu ermöglichen ist die Inklusion d.h. sind gemeinsame Sportaktivitäten von behinderten und nichtbehinderten SportlerInnen zu ermöglichen und zu fördern. Eine Herausforderung, der sich auch alle Sportorganisationen stellen müssen. Eine wichtige Voraussetzung zur gleichberechtigten Teilhabe der Menschen

Schülerinnen und Schüler dürfen nicht die Leidtragenden dieses Handelns sein.

9. DIE LINKE wird sich im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten dafür einsetzen, die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitssektor zu verbessern. Dabei sehen wir die Notwendigkeit, dass Krankenkassen verstärkt auch in die Finanzierung von präventivem Sport einbezogen werden. Die zusätzliche Nutzung öffentlicher Sportstätten durch Träger des (kommerziellen) Gesundheitssports muss angesichts eines hohen Bedarfs an Sportstätten in den Innenstadtbezirken durch die freien Träger des Sports neu geregelt werden.

10. DIE LINKE steht dafür, alle Interessierten, also auch sportlich Aktive, in die Planungen zum Tempelhofer Feld einzubeziehen. Dabei sehen wir für die Errichtung von gendgerechten Sportanlagen in Tempelhof gute Möglichkeiten. Dass Sport für die kommende Nutzung in allen Facetten eine große Rolle spielt, ist für DIE LINKE ganz selbstverständlich. Dabei sollte nicht die Anzahl der wettkampfgerechten Sportflächen entscheidend sein, sondern die Vielfalt ihrer Nutzungsmöglichkeiten, sowie der unkomplizierte Zugang. Sportarten, die durch den Vereinssport traditionell weniger angeboten werden, aber auch Trendsportarten sollten hier in Tempelhof Chancen zur Entfaltung gegeben werden. Den Bau einer Sporthalle unterstützen wir.

11. DIE LINKE dringt schon jetzt und auch künftig darauf, dass bei Sanierungsmaßnahmen alle Sportflächen, also auch Bäder, Stadien und Sporthallen, schrittweise barrierefrei umgestaltet werden. Der Zugang zu Austragungsstätten des Sports muss auch für Menschen mit Behinderung möglich sein. Gleichberechtigte Teilhabe am Sport bedeutet sowohl eigenes aktives Betätigen als auch gleichberechtigtes Besuchen von Großveranstaltungen des Sports als Zuschauer. Für beides sind die Voraussetzungen zu verbessern.

kämpfung gesellschaftlicher Probleme zukommt. Neben der Bekämpfung von Übergewicht bei Kindern und der damit oftmals verbundenen Bewegungsarmut soll der Sport auch verstärkt bei der Integration von Migranten unterstützen. Diesen Aufgaben können die Sportvereine jedoch nur dann gerecht werden, wenn sie die notwendige Unterstützung erhalten. Das Bildungspaket der Bundesregierung, in Fortsetzung des Programms „Kids in die Clubs“ kann nur ein erster Teilschritt sein.

7. Die FDP setzt sich wie in der Vergangenheit für eine Stärkung des Schulsports ein. Die langjährige Diskussion um die dritte Sportstunde hat sich durch den Ausbau der Ganztagschulen und der Zunahme der Kooperationen mit Sportvereinen jedoch zum Teil erledigt. Die FDP wird sich dafür einsetzen, dass die Schüler in Berlin durch die zusätzlichen Angebote der Ganztagschule ein Sportangebot nutzen können, welches über die dritte Sportstunde hinaus geht. Sport ist jedoch mehr als nur Beschäftigung, so dass es geboten ist, dies durch geschultes Personal anzubieten.

8. Die FDP hat sich im Berliner Abgeordnetenhaus in den letzten Jahren nicht nur dafür eingesetzt, dass der Umzug der Poelchenschule erfolgt, sondern dieser auch im Hinblick auf die Asbestbelastung deutlich beschleunigt wird. Die Aufnahme in den Investitionsplan wurde von Senat und der rot-roten Koalition bereits mehrfach angekündigt. Die FDP wird hier den Senat weiter treiben, um Schülern, Eltern und Lehrern endlich eine Perspektive zu geben und das Bauvorhaben prioritär zu behandeln.

9. Im Gesundheitsbereich und insbesondere bei den Krankenkassen findet derzeit ein Umdenken dahingehend statt, dass die immer weiter steigenden Kosten durch eine Förderung der Prävention gestoppt werden können. Die FDP begrüßt diesen Ansatz. Die FDP sieht aber auch das Problem, dass vereinsfremde Angebote bei der Vergabe von Sportflächen benachteiligt werden. Die FDP fordert

(Fortsetzungen auf Seite 13)

(Fortsetzungen von Seite 10 und 11)

hauptamtlichen qualifizierten Trainern in ausreichendem Umfang zu gewährleisten?

9. Sport und Bewegung spielen nachweislich eine zentrale Rolle bei der Förderung und Wiederherstellung der Gesundheit. Gesundheitsorganisationen, Krankenkassen und Sozialeinrichtungen kooperieren deshalb in zunehmendem Maße mit Vereinen und Verbänden. Bei der Umsetzung von Angeboten für die Berliner Bevölkerung stoßen Vereine auf eine mangelhafte Kooperationsbereitschaft der für die Sportstättenvergabe verantwortlichen Berliner Einrichtungen. Dies betrifft Präventions- und Rehabilitationssport sowie Sport für Menschen mit Behinderungen.

Ist Ihre Partei bereit, darauf einzuwirken, dass zukünftig eine effizientere Zusammenarbeit im Sportgesundheitssektor gewährleistet werden kann?

10. Mit der Schließung des Flughafens Tempelhof bestehen einzigartige Möglichkeiten, eine an den Bürgerbedürfnissen ausgerichtete Stadtentwicklungspolitik auf dem Tempelhofer Feld umzusetzen. Die angrenzenden Bezirke haben unter anderem eine große Unterversorgung an Sportstätten. Der LSB fordert deshalb die Errichtung von zwölf Sportplätzen und einer Drei-Feld-Sporthalle. **Welche Forderung wird Ihre Partei zur Gestaltung des Areals des Tempelhofer Feldes erheben und in welchem Umfang und Zeitraum sollen die geforderten Sportanlagen dort errichtet werden?**

11. „Um behinderten Menschen die gleichberechtigte Teilnahme an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten zu ermöglichen, treffen die Vertragsstaaten geeignete Maßnahmen“, so heißt es in der UN-Konvention, Art. 30, Abs. 5 des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Es wurde von der Bundesregierung ratifiziert und trat 2009 in Kraft.

Welche Maßnahmen wird Ihre Partei ergreifen, um im Land Berlin behinderten Menschen die gleichberechtigte Teilnahme an Sportaktivitäten zu ermöglichen?



Selbsthilfe und Nachbarschaftsarbeit, Gesundheitsförderung und Prävention zusammenführt und erhöht. Im ersten Schritt werden wir einen Berliner „Stadtplan der Gesundheitsförderung“ erstellen, der alle Träger und Orte, Programme und Projekte erfasst. Wir schichten die bereits bestehenden Angebote um und erreichen so eine maximale flächendeckende Versorgung für alle Bevölkerungsgruppen, insbesondere für sozial Benachteiligte. Die Angebote sollen gemeinsam vereinbarte Qualitätsanforderungen einhalten. Durch verbindliche Evaluation identifizieren wir erfolgreiche Projekte und übertragen sie gegebenenfalls auf andere Zielgruppen. Dass der Rehabilitations- und Präventionssport hierdurch einen hohen Stellenwert bei der Sportstättenvergabe haben wird, versteht sich von selbst.

10. Das Areal des Tempelhofer Feldes bietet die einmalige Möglichkeit, eine Großfläche ganz nach den individuellen Interessen der Bevölkerung Berlin zu gestalten. Für die SPD Berlin hat dabei der Sport neben den Bereichen der Freizeitgestaltung und Naherholung eine hohe Priorität. Wir werden die Flächen des Tempelhofer Feldes sowohl für den organisierten als auch für den Individualsport nutzbar halten. Dazu gehört vorrangig die Schaffung von Sportflächen zur Entlastung der angrenzenden Innenstadtebezirke von bis zu sechs Großspielfeldern. Gleichzeitig sorgen wir aber auch dafür, dass ein ausreichend großer Teil des Areals der sportlichen Nachnutzung im Anschluss an die Internationale Gartenbauausstellung 2017 zur Verfügung steht. Wir wollen insbesondere auch den Trendsportarten die Möglichkeit bieten, auf dem Tempelhofer Feld Anziehungspunkte für die Berlinerinnen und Berliner zu gestalten.

11. Die SPD unterstützt die sportliche Betätigung von Menschen mit Behinderung. Wir fördern insbesondere die Vereine die sich des Behindertensports annehmen, aber auch die Sportarten, die als besonderes Beispiel für den Behindertensport stehen. Zur sportlichen Betätigung von Menschen mit Behinderung ist jedoch auch Barrierefreiheit Voraussetzung. Wir stellen sicher, dass bei allen Neubaumaßnahmen die Barrierefreiheit Beachtung findet. Auch im Rahmen der Baumaßnahmen des Schul- und Sportstättenanierungsprogramms werden wir die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung beachten.



menhang die Entwicklung in einigen Berliner Bezirken, wo vermehrt Sportflächen und gedeckte Sportanlagen aufgegeben werden.

10. Die CDU hat sich stets für einen Weiterbetrieb des Flughafens Tempelhof mindestens bis zur Eröffnung von BBI ausgesprochen. Nichtsdestotrotz akzeptieren wir die gefällte Entscheidung und beteiligen uns konstruktiv an der Nachnutzungsdebatte. Hinsichtlich der geplanten Sportflächen muss festgestellt werden, dass gerade in den innerstädtischen Bezirken ein Defizit an Sportanlagen besteht. Deshalb ist es außerordentlich bedauerlich, dass die zwei geplanten Sportplätze auf dem Gelände am Gleisdreieck nicht realisiert werden. So hat die Entwicklung von Sportflächen auf dem Gelände des Tempelhofer Feldes für uns eine hohe Priorität. Es ist notwendig, die ursprünglich geplanten 12 Sportanlagen auf diesem Gelände auch tatsächlich zu realisieren. Die gegenwärtigen Planungen sehen leider nur noch vier bis sechs Anlagen vor, was in Anbetracht des erwähnten Defizits in den umliegenden Bezirken viel zu wenig ist. Zudem ist die Errichtung einer sog. Drei-Feld-Sporthalle erforderlich, um auch dem Defizit an gedeckten Sportanlagen zu begegnen.

11. Für uns ist es ein vordringliches Ziel, immer mehr Menschen mit Behinderungen den Zugang zum Sport zu ermöglichen. So haben wir uns im Abgeordnetenhaus dafür eingesetzt, dass Menschen mit Behinderungen bzw. die entsprechenden Vereine mehr Nutzungsmöglichkeiten in den Bädern der Berliner Bäderbetriebe zur Verfügung gestellt bekommen. Darüber hinaus haben wir uns in den letzten Haushaltsberatungen mit Erfolg dafür eingesetzt, dass die Übungsleiterpauschale angehoben wurde, was aufgrund der gestiegenen Zahl von Sportlern dringend notwendig war. Dennoch gibt es in diesem Bereich großen Nachholbedarf. Noch ist nicht zu allen Sportanlagen ein barrierefreier Zugang möglich. Deshalb wird sich die CDU weiterhin dafür einsetzen, dass bei der baulichen Gestaltung der Anlagen in Zukunft noch mehr auf die Bedürfnisse der Behinderten eingegangen wird. Ziel muss es sein, behinderten Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe am Sport zu ermöglichen.



mit Behinderung am Sportleben ist die umfassende Barrierefreiheit von öffentlichen Sportstätten. Darüber hinaus werden wir Ausbildungslehrgänge für Pädagogen fördern, die diese befähigen Menschen mit verschiedener Behinderung bei Sportaktivitäten zu unterstützen.



daher als ersten Schritt, dass alle Berliner Sportanlagen in einem Onlineportal erfasst werden, auf welchen auch eine Buchung freier Zeiten möglich ist. Der Vereinssport soll jedoch auch künftig vorrangig behandelt werden.

10. In den Bezirken rund um das Gleisdreieck besteht akuter Mangel an Sportflächen. Es ist skandalös, dass der Sport aus grünen parteipolitischen Erwägungen nach 10 Jahren aus den Planungen am Gleisdreieck verschwunden ist. Sportanlagen auf dem Tempelhofer Feld sind dringend notwendig, jedoch als Ergänzung und nicht als Ersatz für die ursprünglich geplanten Sportanlagen am Gleisdreieck. Nach dem Fiasko am Gleisdreieck setzt sich die FDP dafür ein, dass der Sport frühzeitig und verbindlich in die Planungen eingebunden wird. Möglichkeiten der temporären Zwischennutzung auch für den Vereinssport müssen genutzt werden.

11. Die FDP fordert bei der Sanierung von Sportanlagen eine starke Berücksichtigung der Interessen behinderter Menschen. Dies ist ein erster Schritt, um eine gleichberechtigte Teilnahme zu ermöglichen. Darüber hinaus muss der Behindertensport eine stärkere Akzeptanz in der Gesellschaft bekommen. Die Berichterstattung über die Erfolge der deutschen Mannschaft bei den Paralympics ist ein erster Anfang. Die FDP wird sich für eine stärkere Förderung gemeinsamer Sportveranstaltungen einsetzen, um den Behindertensport weiter in die Mitte der Gesellschaft zu rücken. Auch der Umstand, dass dem Behindertensport zugeordneten Sportarten wie z.B. Rollstuhlbasketball auch von Nichtbehinderten ausgeübt werden kann muss stärker in den Fokus rücken.

Präsidium verabschiedet Leitbild

Leitbild des Landessportbundes Berlin

Das Präsidium hat in seiner Klausurtagung am 20. Mai 2011 das nachstehende Leitbild als Handlungsrahmen für den Landessportbund vereinbart. Das Leitbild fußt auf dem 2008 verabschiedeten Kompaß, der in seinen Leitsätzen fester Bestandteil der Jahresberichte der vergangenen Jahre war und soll Orientierung für das Handeln der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter des Landessportbundes geben.

Das Leitbild beinhaltet fünf Kernkriterien:

1. Eigeninitiative und Selbstorganisation im LSB stärken
 - Respekt, Toleranz, Fairness und Solidarität prägen das Handeln des LSB

Ausgehend von seinem Selbstverständnis als Interessenvertreter und Motor der Weiterentwicklung, verfolgt der LSB das Ziel einer „lernenden“ Organisation. Das bedeutet, die Organisationsstrukturen passen sich den sich wandelnden Aufgaben und Herausforderungen bei gleichzeitiger Förderung der Eigeninitiative aller Mitarbeiter an.
2. Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Sportorganisationen fördern
 - Die Arbeit der Vereine ist die Basis des Sports in Berlin

Der LSB verfolgt das Ziel, die Präsenz der Vereine und Verbände auf dem „Sportmarkt Berlin“ zu stärken. Selbständiges und eigenverantwortliches Handeln werden hierfür als wesentliche Voraussetzungen

angesehen. Um dies zu erreichen, handelt der LSB nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Dies geschieht durch Beratung, Wissenstransfer sowie durch Förderung und Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung.

3. Integrativ wirken

- Im Netzwerk mit anderen gesellschaftlichen Gruppierungen leistet der LSB seinen Beitrag zum sozialen Ausgleich in Berlin.

Der Landessportbund Berlin stellt sich den Herausforderungen des Integrationsprozesses in der Stadt. Er unterstützt ideal, personell und finanziell Maßnahmen zur Einbindung sozial Benachteiligter, Menschen nichtdeutscher Herkunft und älterer Menschen in das soziale Gefüge der Stadt durch den Vereinssport.

Der LSB fördert den Dialog zwischen verschiedenen Wertvorstellungen und initiiert Projekte zur Gewinnung bisher sportferner Bevölkerungsgruppen.

4. Persönlichkeitsbildung fördern

- Sport fördert die Persönlichkeitsbildung und –entwicklung

Der Landessportbund Berlin sieht den Sport als breites Gestaltungsfeld zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Sport motiviert zur Leistung, bietet Möglichkeiten für Grenzerfahrungen und fördert Selbstreflexionsprozesse. Mit seinen vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen bietet der Sport im Verein Gelegenheit, eigene Kompetenzen einzubringen

und zu erweitern.

5. Individualität und Gemeinschaft erlebbar machen

- Sport schafft neue Erfahrungsräume
- Die Attraktivität des Vereinssports beschränkt sich nicht auf die körperliche Bewegung in ihren vielfältigen Formen und Leistungsstufen. Der Sportverein ist ein sozialer Raum, der Gemeinschaftserlebnisse ermöglicht und gleichzeitig die Individualität des Einzelnen anerkennt.

Auch in diesem Jahr beschäftigt sich „Sport in Berlin“ mit dem Thema „Schule und Verein“, wobei es vor allem um die Zusammenarbeit mit den neuen Sekundarschulen geht. Schließlich mussten zunächst einmal Verbindungen geknüpft werden, die es bislang in dieser Art noch nicht gegeben hat.

Mit Wandel kam der Wandel

Beispiel Friedrich-Engels-Gymnasium kooperiert mit mehreren Vereinen

Friedrich-Engels-Gymnasium in der Emmen-taler Straße. Mittwochs zwischen 8 und 9.30 Uhr herrscht ein besonders emsiges Treiben auf dem von Mietshäusern umsäumten Sportplatz mit der 400-m-Tartanrundbahn beziehungsweise in der gut ausgestatteten Dreifelder-Turnhalle. Während dieser Zeit steht leistungsorientierter Breitensport, so die offizielle Bezeichnung, für die beiden sportbetonten Klassen der 7 d und 8 d auf dem Plan - mit Lehrfachkräften der Schule und Übungsleitern aus Vereinen.

„So erhalten diese Jungen und Mädchen neben ihren drei Sportstunden noch eine weitere Trainingseinheit, die sich auf die Fächer Handball, Volleyball, Basketball und Leichtathletik bezieht“, erzählt die Sport- und Deutschlehrerin Henriette Ebert, die zu Beginn des

Schuljahrs 2009/2010 begeistert die Anregung des Berliner Handball-Verbandes zur Zusammenarbeit aufnahm. Und da Direktor Olaf Wandelt aus seinem Wirken als Schulleiter am Coubertin-Gymnasium (jetzt Schul- und Leistungssportzentrum Berlin) Erfahrung gesammelt hatte und sein Wissen 2007 mit an die Schule in Reinickendorf nahm, waren die Weichen gestellt.

„Wir wollen mit unserem Modell nicht den Eliteschulen Konkurrenz machen“, so Wandelt, „doch unsere sportbetonten Züge ab der 7. Klasse sollen eine Alternative zu den beiden anderen Profilen an unserer Schule bilden, dem bilingualen Unterricht Deutsch-Spanisch und Biologie auf Englisch. Da wir ab Herbst mit dem Ganztags-Betrieb beginnen, ergeben sich ohnehin verstärkt Möglichkeiten. Das Ziel



„Wir wollen gute Sportler, die auch gleichzeitig gute Schüler sind“ - das ist das Credo der Lehrer am Friedrich-Engels-Gymnasium

muss sein, vermehrt Kooperationen mit Vereinen einzugehen.“ Derzeit ist das mit der LG Nord, dem VfB Hermsdorf, VfL Tegel und den Reinickendorfer Füchsen der Fall.

„Auf jeden Fall“, so die ehemalige Handballerin Henriette Ebert, „ist bei uns die Gewähr gegeben, dass die Kollegen Rücksicht auf die Athleten nehmen, wozu auch hin und wieder Freistellungen für Trainingslager und Wettkämpfe gehören, Verschiebung von Klassenarbeiten oder Prüfungen.“

Das Schulmotto „Miteinander Lernen – von einander Lernen“ wird im und durch den Sport praktiziert, so Sportlehrerin Daniela Babschneider. Sie findet Unterstützung bei dem für Volleyball zuständigen Matthias Grigoriew und Nadine Großkopf vom SC Tegeler Forst.

Mit Verband, Verein und Schule

Beispiel Projekt „Kinder spielen Badminton federleicht“

Mühlenau-Grundschule in der Molsheimer Straße. Direkt vom benachbarten Hort kommen die Jungen und Mädchen in die moderne Halle, greifen zu Schläger und Federball und jonglieren. Landestrainer Kay Witt sieht zu, ehe er mit seiner Übungsstunde bei dieser Schul-AG beginnt, die eine von sechs ist, die vom Berliner Badminton-Verband betreut werden.

Einmal wöchentlich versammelt Witt an den Standorten Drittklässler, um ihnen zunächst einige motorische Fertigkeiten wie Laufen, Springen, Werfen oder Balancieren zu vermitteln, ehe das spezielle Training beginnt. Der Verband stellt, was einen Teil der Kooperation beinhaltet, sowohl Rackets als auch Bälle zur Verfügung, so dass weder Kosten für die Schule, die Eltern noch die Kinder entstehen. Im Herbst sollen drei weitere dieser Initiativen in der Stadt hinzukommen.

Wer von den derzeitigen Badminton-Novizen weiter Lust und Freude an diesem Spiel verspürt, der wird nicht fallen gelassen, sondern kann sich in so genannten Talent-Nestern weiter entwickeln, wo pro Woche ein zweimal 90-minütiges Programm - ebenfalls in der Schule - angeboten wird. Der nächste Schritt, das würde die Fünft- und Sechstklässler betreffen, wäre die Teilnahme am Stützpunkt-Training im Landesleistungszentrum an der Sybelstraße, was allerdings außerschulisch geschieht und eine Vereinszugehörigkeit bedingt. Und wer ganz besonderes Talent und den Willen mitbringt, dem steht die Möglichkeit eines Besuch im Schul- und Leistungssportzentrum im Europapark offen.

Erfreulich bleibt festzuhalten, dass sich auch die Vereine mit Übungsleitern in die Schul-AGs einbringen, u. a. der Deutsche Meister EBT, SC Siemensstadt, SV Rotation und Z 88.



Die Badminton-AG in der Mühlenau-Grundschule ist eine von insgesamt sechs, die vom Berliner Badminton-Verband derzeit betreut werden. Außerdem nehmen an dem vor Jahresfrist initiierten Pilotprojekt „Kinder spielen Badminton federleicht“ die Kastanienbaum-Grundschule, die Justus-von-Liebig-Grundschule, die Nord-Grundschule, die Erwin-von-Witzleben-Grundschule und die Grundschule am Arkonaplatz teil.

Texte/Fotos: Hansjürgen Wille



Sportgespräche zwischen Berlin und Jerusalem: (v.r.n.l.) Hans-Jürgen Bartsch (stellv. Präsident des Berliner Fußball-Verbandes), LSB-Direktor Norbert Skowronek, Simon Avraham (Sportorganisator von Jerusalem), Uri Menahem (Sportdirektor von Jerusalem), Elisha Peleg (Stadtrat von Jerusalem für Sport und Sicherheit), LSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, LSB-Präsident Klaus Böger, Eli Zituk (Finanzchef der Stadtverwaltung von Jerusalem), LSB-Referent Dietrich Dolgner Foto: Engler

Sportaustausch Berlin - Jerusalem Weitere Besuche geplant

Die weitere Ausgestaltung des Sportaustausch-Programms zwischen Berlin und Jerusalem war das Thema der Gespräche zwischen hochrangigen Vertretern des Sports aus Jerusalem, die auf Einladung von LSB-Präsident Klaus Böger in Berlin weilten. Die Sportpartnerschaft zwischen beiden Städten existiert seit über 40 Jahren. Bis heute haben mehrere tausend Jugendliche an dem Austauschprogramm teilgenommen.

Zuletzt war eine Mädchen-Fußballgruppe aus Jerusalem in Berlin zu Gast, der Gegenbesuch der Mädchen-Mannschaft von Türkiyemspor aus Kreuzberg fand Anfang dieses Jahres statt. Bei den aktuellen sportpolitischen Gesprächen ging es u. a. um Trainingsaufenthalte von Berliner Athleten in Israel sowie um Austauschprogramme der Schwimmer und Leichtathleten.

„Beeindruckender Mitgliederrekord“ DOSB-Präsident gratuliert LSB Berlin

DOSB-Präsident Thomas Bach hat LSB-Präsident Klaus Böger in einem Schreiben zu dem „beeindruckenden Zuwachs an Mitgliedern beim LSB Berlin“ gratuliert: „Dieser Mitgliederrekord im Berliner Sport ist ein eindrucksvoller Beweis für die erfolgreiche Arbeit des LSB unter Ihrer Führung. Ich bin sicher, dass Sie auch in Zukunft an die bisherigen Erfolge anknüpfen und die Attraktivität der Sportvereine Berlins weiter steigern werden.“

Lotterie-Monopol bekräftigt

Konferenz der Landessportbünde am 15./16. April 2011 in Bremen

Die Konferenz der Landessportbünde hat in ihrer Frühjahrstagung die Absicht der Ministerpräsidenten zur uneingeschränkten Erhaltung des staatlichen Lotteriemonopols begrüßt. Die Lösung für den Bereich der Sportwetten, Live-Wetten nur auf das Endergebnis zuzulassen, leistet einen Beitrag zur Vermeidung von Manipulationen und damit zur Sicherung der Integrität des Sports. Die Landessportbünde erwarten, dass das beabsichtigte Modell für den Sportwettenbereich so ausgestaltet wird, dass es rechtlich Bestand haben und der Glücksspiel-Staatsvertragsentwurf durch die EU-Kommission notifiziert wird.

Die Konferenz der Landessportbünde geht davon aus, dass der neue Glücksspielstaatsvertrag von dem Willen getragen wird, dem Anliegen der bisherigen Destinatäre Rechnung zu tragen. Sie erwartet, dass der gemeinnützige Sport an den Sportwetten-Konzessionsabgaben angemessen beteiligt wird. Der neue Glücksspielstaatsvertrag mit seinen Zielen, Spielsuchtbekämpfung, Kanalisierung des Spieltriebs, Schutz vor Manipulationen und Betrug sowie dem Jugendschutz kann

nur erfolgreich sein, wenn für alle Glücksspielbereiche die Kohärenz gewahrt wird und illegale Angebote rechtlich und tatsächlich wirkungsvoll unterbunden werden.

Klaus Böger, Präsident des Landessportbundes Berlin und Sprecher der Landessportbünde, hob hervor, dass rund 24 Millionen Bundesbürger Sport im Verein treiben, darunter fast acht Millionen Kinder und Jugendliche. Sie profitieren von den Erträgen staatlicher Lotterien.

Für die Landessportbünde ist der Kinderschutz ein Qualitätsanspruch ihrer Arbeit. Dieser Anspruch schließt deshalb für die Landessportbünde das klare Bekenntnis zum Kinderschutz ein.

Der neue Vorstandsvorsitzende der Nationalen Anti-Doping Agentur, Prof. Dr. Martin Nolte, informierte über die sportpolitische Ausrichtung der NADA. Der Kölner Dopingexperten, Prof. Dr. Wilhelm Schänzer, gab einen Überblick über die Dopingbekämpfung im Hochleistungs- und Breitensport. Unter anderem können Dopingproben bis zu acht Jahren aufbewahrt werden.

IOC lobt München 2018

Nachhaltigkeit und Konzept der kurzen Wege gewürdigt

Das IOC hat die Berichte der Evaluierungskommission über die drei Kandidatenstädte für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 veröffentlicht. Dabei stellte die Kommission drei Stärken der Bewerbung Münchens, Garmisch-Partenkirchens und der Kunsteisbahn am Königssee heraus: das Umweltkonzept, die Infrastruktur und die Erfahrungen bei Sport-Großveranstaltungen.

Die nachhaltige und umweltfreundliche Konzeption gilt als große Stärke der deutschen Bewerbung: „München würde 2018 Spiele mit geringen Eingriffen und einem hohen Grad an Nachhaltigkeit bieten“, heißt es im Dokument. Zudem lobt die Kommission die Strategie für CO₂-neutrale Spiele und hebt die Nachhaltigkeit der Münchner Bewerbung aufgrund bereits be-

stehender Sportstätten und vorhandener Infrastruktur hervor.

Thomas Bach, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Bewerbungsgesellschaft und DOSB-Präsident: „Dieser Bericht ist eine wertvolle Entscheidungsgrundlage für die Mitglieder des IOC, die am 6. Juli in Durban ab-

stimmen. Er zeigt sehr schön die Stärken der drei Kandidaten.“

Bernhard Schwank, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bewerbungsgesellschaft, ergänzte: „Wir sind sehr zufrieden mit dem Bericht der Evaluierungskommission. Damit können wir mit Rückenwind und Zuversicht in die kommenden Präsentationen in Lausanne, Togo und Durban gehen und wissen, auf welche Fragen wir noch vorbereitet sein sollten.“

DOSB-Presse





Der Frauenvertreterinnen der norddeutschen Landessportbünde tagten auf Einladung von LSB-Vizepräsidentin Marion Hornung in der Sportschule des LSB Berlin. Zu Gast war u. a. DOSB-Vizepräsidentin Ilse Ridder-Melchers. Gerd Graus vom OK der Frauenfußball-WM berichtete über den Stand der Vorbereitungen. Isko Steffan, LSB-Vizepräsident für Rechts- und Satzungsfragen, widmete sich in seinem Referat dem Begriff „Gleichstellung“.



Der Präsident des Berliner Fußball-Verbandes, Bernd Schultz, Vivian Wieszolek von der Merian-Schule und, LSB-Vizepräsident Uwe Hammer (v.l.) eröffneten die Ausstellung mit Plakaten zur Frauenfußball-WM von Abiturienten der Köpenicker Merianschule. Die Ausstellung ist bis zum 26. Juni im Haus des Sports in der Jesse-Owens-Allee zu sehen. Foto: Thal



100 JAHRE ZEHLENDORFER WESPEN



EINTRITT FREI!

DAS JUBILÄUM BEI DEN TENNIS-VERBANDSMEISTERSCHAFTEN BERLIN-BRANDENBURG 2011!

WANN: 23. - 26. JUNI 2011
25. JUNI 2011: VIERTEL- UND HALBFINALE
26. JUNI 2011: FINALE

WO: SV ZEHLENDORFER WESPEN 1911 E.V.
LLOYD-G.-WELLS-STR. 55
14163 BERLIN



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



100 Jahre Zehlendorfer Wespen

Der Berliner Tennis-Verein feiert vom 23. - 25. Juni Jubiläum bei Tennis-Verbandsmeisterschaften Berlin Brandenburg.

Die Zehlendorfer Wespen sind bekannt für hervorragende und systematische Jugendarbeit im Hockey, Tennis und Rollstuhltennis. Dies spiegelt sich nicht nur in diversen sportlichen Erfolgen wieder, sondern auch in einer stetig steigenden Mitgliederzahl – auf mittlerweile über 2000. Pünktlich zum 100jährigen Jubiläum des Traditionsvereins geben sich Ende Juni Berlins Tennis-Asse im „Wespenest“ die Klinke in die Hand. Zu den großen Favoriten der Meisterschaften zählen bei den Damen Scarlett Werner (Nr. 200 der Welt-rangliste) und Daria Gajos (Nr. 2 in Berlin) sowie bei den Herren Christian Grünes (Nr. 2 in Berlin) und Alexander Betz (Nr. 1 in Berlin). „Aufgrund des Jubiläums und der hochkarätigen Besetzung erwarten wir deutlich mehr Zuschauer als sonst“ freut sich Marianne Koselowsky, Leiterin der GST. Als besonderer Höhepunkt des Jubiläums ist u.a. ein Showkampf mit Hockey-Olympiasieger Florian Keller und weiteren Berliner Sportgrößen geplant. Auch Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik haben sich zum 100jährigen Jubiläum der „Wespen“ angekündigt. Erwartet werden neben Sportsenator Erhart Körting und Sportstaatssekretär Thomas Härtel auch der ehemalige Wespen-Sportwart Edzard Reuter.

Kontakt: Marianne Koselowsky, SV Zehlendorfer Wespen 1911 e.V., Lloyd-G.-Wells-Str. 55, 14163 Berlin, Tel. 030/801 64 26, Fax 030/802 21 99, Email: info@zehendorfer-wespen.de

Ein wichtiger Mosaikstein

Übergabe der Beraterverträge an 48 Spitzensportler im Haus des Sports

Von Klaus Weise Auch im Berliner Sport gibt es Beraterverträge, seit 1992 schon. Der Senat stellt Mittel zur Verfügung, die über den LSB in Kooperation mit dem OSP an Sportler in Form jener Beraterverträge weitergegeben werden. Mehr als 100 olympische Medaillen haben so unterstützte Athleten seitdem gewonnen. „Die Beraterverträge sind ein wichtiger Mosaikstein für Top-Leistungen unserer Athleten“, sagt LSB-Vizepräsident für Leistungssport, Prof. Jochen Zinner. „Deshalb haben wir uns entschlossen, diese Vereinbarungen nach mehreren Jahren wieder einmal mit einem kleinen Festakt zu verbinden.“ Am 19. April war es im Haus des Sports soweit.

48 Berliner-Topathleten aus 14 Sportarten unterzeichneten für das Jahr 2011 entsprechende Vereinbarungen mit dem LSB, darunter solche, die bereits bei Olympia ganz oben standen, u. a. Eisschnellläuferin Katrin Mattscherodt, Schwimmerin Britta Steffen oder

Hockeyspielerin Natascha Keller, als auch solche, die dies noch erreichen wollen, u. a. Wasserspringer Patrick Hausding oder die Beachvolleyballerinnen Laura Ludwig und Sara Goller.

48 aus 14 Sportarten – das unterstreicht zugleich, wie viele herausragende Athleten Berlin zu bieten hat. Den größten Anteil stellten die Ruderer mit neun Sportlern. Überhaupt wurde mit weiteren Wasserdisziplinen wie Kanurennsport, Schwimmen, Segeln, Wasserball und Wasserspringen dokumentiert, wie stark die Hauptstadt im und auf dem nassen Element ist. Bemerkenswert auch, dass zum ersten Male offiziell die Behindertensportler in diesem Kreis vertreten waren. Fünf Handicap-Sportler freuten sich über die mit den Verträgen verbundene monatliche Unterstützung, u. a. die blinde Schwimmerin Daniela Schulte (28), eine Ausnahmesportlerin, die ein paar Tage zuvor vier Titel bei den IBSA World Ga-



Eisschnellläuferin Monique Angermüller, LSB-Vizepräsident Jochen Zinner F: Engler

mes gewonnen hatte und Weltrekorde geschwommen war.

Mit den Verträgen übernehmen die Athleten die Verpflichtung, ihr Wissen in die sportfachliche Beratung von Nachwuchssportlern einzubringen. Zudem werden sie einbezogen in Jahresanalysen. Und sie stehen mit ihrer Vorbildrolle zur Verfügung für Imageförderung und Werbeaktivitäten der Stadt und des LSB.

Sportvereine: Jetzt bewerben und Geld gewinnen!

In Zusammenarbeit mit den Landessportbünden Berlin und Brandenburg schreibt die Berliner Volksbank zum sechsten Mal in Folge den Vereinswettbewerb „Sterne des Sports“ aus, um das soziale Engagement von Sportvereinen zu würdigen.

Alle eingetragenen Sportvereine können sich bewerben. Zögern Sie nicht und stellen Sie uns Ihr Sportangebot vor, mit dem Sie sich in einem gesellschaftlichen Bereich engagieren.

Es winken hohe Geldpreise. Die Bewerbungsunterlagen mit genauer Projektbeschreibung müssen bis zum 31. Juli 2011 bei der Berliner Volksbank, Kommunikation, 10892 Berlin eingegangen sein.

Greifen Sie nach den Sternen!
„Sterne des Sports“ 2011



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Weitere Informationen und die Ausschreibungsunterlagen bekommen Sie unter www.berliner-volksbank.de/sternedessports.



**Berliner
Volksbank**

Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1600 Ärzte beteiligen sich und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen eine Sportgruppe mit ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 36: Sport im Alter aus orthopädischer Sicht

Fitness kennt keine Altersgrenzen

Fit 65 plus – Mobil durch Bewegung bei den Sportfreunden Kladow

Von Klaus Weise „Fit ab 65 plus / Mobil durch Bewegung“ heißt der Kurs, der bei den Sportfreunden Kladow einmal wöchentlich angeboten wird. Übungsleiterin Gabriele Strönisch betreut dabei bis zu 17 Teilnehmer der reiferen Jahrgänge, die auf unterschiedliche Weise und mit unterschiedlichen Vorgeschichten erkannt haben, dass „von nichts nichts

Zweifeln und Hemmungen. Als sie das erste Mal in einer Apotheke einen Zettel mit dem Angebot gelesen habe, da habe sie nur gedacht, „da gehst du auf keinen Fall hin, unter so viel Senioren fühlst du dich nur noch älter“. Dann kam die zweite Knie-OP und sie konnte nur ziemlich schlecht laufen. Gegenmaßnahmen waren gefragt, sollte Abhilfe geschaffen werden. „Die Stunde ist nicht ohne und durchaus anstrengend. Danach bin ich erst mal einigermaßen erschöpft, aber dann merke ich schnell, wie sie dazu beiträgt, dass es mir insgesamt besser geht.“

Emmi Deul ist eine, die mit am längsten beim Kurs dabei ist. Seit acht Jahren etwa gibt es die Gruppe, Emmi ist seit sechs Jahren Stammgast. Vorher hat sie sich bei Pilates versucht, aber das sei ihr nicht so gut bekommen. Da kam das „Fit ab 65“-Angebot gerade recht, in dem sie sich als inzwischen 78-jährige allerbestens aufgehoben fühlt.

Von kleinen Pausen abgesehen, läuft der Kurs das ganze Jahr über. „Regelmäßigkeit ist wichtig“, sagt Gabi Strönisch. Die gelernte Sportlehrerin, die diverse Lizenzen und Zertifikate zum Beispiel für Ältestensport, Herzsport und Pilates besitzt, hat den Kurs vor einigen Jahren mit Feuereifer aufgebaut und von Beginn an ein gutes Echo gefunden.

Gabi Strönisch, deren Fröhlichkeit ansteckend ist, fasst die Ziele ihres Kurses zusammen: Mobilitäterhaltung und -verbesserung von Hüften, Knien, Füßen, Schultern und Wirbelsäule, des weiteren Gleichgewicht, Orientierung, Reaktion, Koordination im Alltag, gelenkschonendes Bewegen, Rückenschule, Krafterhaltung, Geschicklichkeit, Konzentration und Entspannungsfähigkeit. Zum zweiten zählen der Spaß an der Bewegung, das Lachen, die Freude an der Gruppenzugehörigkeit, das Finden von Freunden und Bekannten, das gemeinsame Altwerden.



Übungen mit dem Ball und im Kreis eignen sich besonders für die Verbindungen von individueller Betreuung und Gemeinschaftserlebnis



Kursleiterin
Gabriele Strönisch
ist Sinnbild dafür,
dass die Stunde
„Fit 65 plus“ Spaß
machen muss
Fotos: Weise

kommt“, wie Helga Kirschfeld sagt. 79 Jahre alt ist sie, seit zwei Jahren in der Gruppe. Alter schützt vor Torheit nicht, sagt der Volksmund. Aber Astrid Stegmann-Alex (69) hat dafür auch eine passende Ergänzung. „Wer Alter mit Gebrechlichkeit verbindet, der muss nicht recht haben. Denn Alter schützt auch vor Fitness nicht, wenn man etwas dafür tut.“ Lachend berichtet sie von ihren anfänglichen

Experten-Tipp:

Von Dr. Jürgen Wismach, Facharzt für Orthopädie und Sportmedizin, Vorsitzender der Kommission Gesundheitssport des LSB



Adressatengerechtes Training: Spaß und Freude sind Pflicht

Ist Alter aus ärztlicher Sicht eher ein Synonym für Sitzen als Schwitzen?

Überhaupt nicht, ganz im Gegenteil. Gerade im reiferen Alter liegt nicht in der Ruhe die Kraft. Stattdessen bedeutet sie eher Kraftverlust. Sport über 65, über 80, ja auch mit 90 macht Sinn.

Was tun man sich damit Gutes?

Es ist ein Ganzkörpereffekt. Man tut was gegen die altersspezifischen Beeinträchtigungen wie Athrose, Osteoporose und andere chronische Beschwerden. Muskelschwund, Verschleiß, das Nachlassen der Festigkeit von Bändern und Sehnen, Gelenkbelastungen werden aufgehalten. Kraft, Herzkreislauf, Koordination, Konzentration und Gleichgewicht werden trainiert und somit verbessert.

Das empfiehlt sich also für jeden Senior?

Genau, aber nicht um jeden Preis, sondern den eigenen Kräften und Möglichkeiten gemäß. Eine sportärztliche Untersuchung ist deshalb jedem Sporttreiben voranzustellen.

Wie wichtig ist, dass es den Teilnehmern Spaß macht?

Das ist das Allerwichtigste. Adressatengerechtes Training ist allererste Übungs- und Kursleiterpflicht.

Eine Alterssport-Gruppe hat aber nicht nur körperliche Ziele ...

Sie hat einen Domino-Effekt, was das Gesundheitliche als auch das Soziale angeht. Besonders gefördert wird das Ganze, wenn das Training abwechslungsreich ist.

Das Gespräch führte Klaus Weise

4. Gesundheitsforum am 25. Juni „Bewegung im Alter“

Anmeldung für die Veranstaltung mit Fachvorträgen und Praxisangeboten, die in der LSB-Sportschule stattfinden: Tel. 78 77 24 11 oder forum@lsb-berlin.de

Fachtag Gesundheit & Bewegung

Spiel und Bewegung in kindlichen Bildungsprozessen

In der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin wurden vom 6. bis 7. Mai 2011 die Fachtag „Gesundheit und Bewegung“ mit großem Erfolg durchgeführt. Die Veranstaltung für Erzieher und Erzieherinnen aus Kindertagesstätten sowie Übungsleiter und Übungsleiterinnen aus Sportvereinen wurde zum fünften Mal in Zusammenarbeit mit dem Mitveranstalter Unfallkasse Berlin und den Kooperationspartnern AOK Nordost und Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum Berlin-Brandenburg organisiert.



Teilnehmer Fachtag 2011

Zu den elementaren kindlichen Bedürfnissen und Betätigungsformen gehören Bewegung und Spiel. Besonders Kinder im Vorschulalter haben einen starken natürlichen Bewegungsdrang und eine große Bewegungsfreude. Diesen Spaß der Kinder an der Bewegung gilt es vor allem auch in Kindertageseinrichtungen zu nutzen und zu fördern. Durch Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, die Kinder ab dem frühen Kindesalter machen, werden Grundsteine für die gesamte spätere Entwicklung gelegt und Lernprozesse entscheidend beeinflusst. Kinder benötigen dazu ein Umfeld, das ihnen vielfältige und umfassende Bewegungsmöglichkeiten erschließt.

Ziel der Fachtag „Gesundheit und Bewegung“ ist es, interessante Ansätze aus der Bewegungs- und Gesundheitsförderung vorzustellen und positive, gut funktionierende Beiträge aus der Praxis aufzuzeigen. Im Rahmen

von zahlreichen Praxisworkshops und theoretisch geleiteten Fachforen erhielten die rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein interessantes Programmangebot.

In insgesamt 16 verschiedenen Workshops wurden vielfältige Impulse und Handlungsanregungen gegeben wie im Kita-Alltag zielgerichtete Bewegungsangebote umgesetzt werden können. Das Angebotsspektrum umfasste Praxisbeispiele aus den Bereichen Lernen in Bewegung; Rhythmus, Spiel und Bewegung mit den Kleinsten; Abenteuer Füße; Sichere Raum- und Spielplatzgestaltung; Kinderyoga und Märchen; Bewegungsanlässe für den Sommer; Bewegungs- und Wahrnehmungsspiele mit Alltagsmaterialien; Rollbrettführerschein; Gesunde Rücken in der Kita und vieles mehr.



Dozent Dr. Armin

Dr. Armin Krenz (Wissenschaftsdozent am Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik/IFAP, Kiel) und Silke Schönrade (Diplom-Sportwissenschaftlerin, P.I.T.-Institut,

Bonn) bereicherten die Veranstaltung mit interessanten Fachbeiträgen im Plenum.

Dr. Armin Krenz betonte im Rahmen seines Vortrags zum Thema „Bildung von Anfang an“, dass Lernen mehr ist als eine funktionale Wissensaneignung. Kinder brauchen eigene Erfahrungs- und Handlungsräume statt „künstliche, von Erwachsenen arrangierte Welten“. Er forderte eine Lernumgebung im Innen- und Außenbereich, in der Kinder „handgreiflich, unmittelbar, aktiv, mit allen Sinnen, innerlich beteiligt und engagiert Erfahrungen machen können, die ihnen tatsächlich helfen, selbstständig, unabhängig und sozial beteiligt das Leben zu spüren und selbstaktiv gestalten zu können“. An die Tagungsteilnehmer appellierte er, nicht für Kinder zu denken, planen und arrangieren, sondern gemeinsam mit Kindern.

Silke Schönrade informierte in ihrem Referat „Was hat Matschen mit Lernen zu tun? Spiel und Bewegung als Grundlage für kindliche Bildungsprozesse“ über die Zusammenhänge von Bewegung, Spiel und Lernen und zeigte Ideen auf, wie die pädagogische Arbeit in der Kita unter diesen Aspekten unterstützt werden kann. Für eine gesunde kindliche Entwicklung sind eine ausgewogene „Sinneskost“ und ausreichende Körpererfahrungen von elementarer Bedeutung.

Eine Fortsetzung der Fachtag „Gesundheit und Bewegung“ ist für das Jahr 2013 geplant. Für darüber hinaus Interessierte bietet die Bildungsstätte der Sportjugend Berlin im Rahmen ihres jährlichen Aus- und Fortbildungsprogramms weitere Qualifizierungsangebote zum Thema „Gesundheits- und Bewegungsförderung im Vorschul- und Grundschulalter“ an. Informationen unter www.sportjugend-berlin.de (Jugendbildung - siehe Ausbildung oder/und Fortbildung).

Margit Herczeg

Victor Ringot

Ein europäischer Freiwilliger in Berlin



Berlin ist bei jungen Menschen aus aller Welt derzeit sehr beliebt. Einen besonderen Weg, die Stadt, ihre Menschen und das Leben in Berlin kennen zu lernen, hat im vergangenen Jahr Victor Ringot gewählt. Der 21-Jährige aus der nordfranzösischen Stadt Lille ist seit September 2010 als Teilnehmer des Europäischen Freiwilligendienstes (EFD) in der KIB-Kita „Firlefan“ der Kindergarten-Trägergesellschaft des Berliner Sports in der Drontheimer Straße im Wedding ehrenamtlich tätig. Sport in Berlin hat Victor nach seinen Erfahrungen gefragt:

SIB: Victor, wieso haben sie sich für ein EFD entschieden?

Victor: Nachdem ich an der Uni bereits meinen Bachelor in Soziologie gemacht hatte, wollte ich erstmalig für längere Zeit ins Ausland gehen und dort Erfahrungen sammeln, bevor ich an der Uni weitermache. Für Berlin habe ich mich entschieden, weil mir die Stadt gefällt und ich weiß, wie international und multikulturell sie ist. Zusätzlich wollte ich mir Gedanken über meine berufliche Zukunft machen.

SIB: Sie sind in der KIB-Kita Firlefan im Wedding eingesetzt. Welche Aufgaben haben Sie dort?

Victor: Ich bin voll in den Tagesablauf der Kita integriert. Das heißt ich nehme an allen Aktivitäten teil: ich begleite die Kinder bei Ausflügen, bereite besondere Feste wie Weihnachten, Fasching oder Ostern mit vor. Außerdem kann ich meine eigenen Fähigkeiten in die Arbeit einbringen: Ich spiele Gitarre und mache viel Musik mit den Kindern. Zusätzlich nutze ich häufig den Sport- und Bewegungsraum mit ihnen.

SIB: Was lernen Sie während ihre Freiwilligendienstes?

Victor: Es ist wichtig, Einsatzbereitschaft zu zeigen und Initiative zu ergreifen. Ich habe durch den Aufenthalt im Ausland und in der Arbeit Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstdisziplin gewonnen. Außerdem haben sich meine Integrationsfähigkeit, Team- und Kritikfähigkeit, sowie meine Bereitschaft, Ver-

antwortung zu übernehmen, gesteigert. Und natürlich ist mein Deutsch viel besser geworden

SIB: Und wo liegt der Nutzen für ihre Einsatzstelle und insbesondere für die Kinder?

Victor: Männer sind selten in Kitas vertreten: ich bin Freund, männliches Vorbild und manchmal auch großer Bruder. Ich lese den Kindern vor und lerne gemeinsam mit ihnen die Sprache.

SIB: Was glauben Sie, wie Sie ihre Erfahrungen wirst nutzen können?

Victor: Ich habe mir viele Gedanken über meine berufliche Zukunft gemacht – zur Berufsorientierung ist solch ein Freiwilliges Engagement sehr hilfreich. Mir liegt die Soziale Arbeit nun noch mehr am Herzen, als es früher bereits der Fall war. Ich weiß jetzt, dass ich mich weiterhin im Kinder- und Jugendbereich engagieren möchte. Und nicht zuletzt werde ich meine Erfahrungen auch als zukünftiger Vater nutzen können.



Mit dem Europäischen Freiwilligendienst können sich junge Europäer in gemeinnützigen Projekten in Europa engagieren. Durch einen europäischen Freiwilligen gibt es analog zum „FSJ im Sport“ Unterstützung im Bereich Kinder und Jugendarbeit, ehrenamtliche Strukturen werden auf europäischer Ebene unterstützt und bereichert und die Einsatzstelle erhält spannende Anregungen von außen.

Dazu stellt man dem Freiwilligen ein Einsatzgebiet im Kinder- und Jugendbereich zur Verfügung, unterstützt ihn im Alltag – beispielsweise bei Behördengängen oder bei Sprachschwierigkeiten. Außerdem wird der Freiwillige für Einführungs- und Zwischenseminare sowie Deutschkurse freigestellt.

Wer einen Europäischen Freiwilligen aufnehmen möchte, kann sich bei der Sportjugend Berlin von Maria Acs, Tel. 030 30002 195, persönlich beraten lassen.

Weitere Informationen zum EFD finden sich auf der Internetseite www.jugend-in-aktion.de im Programm Jugend in Aktion, Aktion 2.

Spielbank Berlin unterstützt Freiwilliges Soziales Jahr im Sport und sichert die Fortsetzung im Jahr 2011

120 junge Leute absolvieren gegenwärtig ein Freiwilliges Soziales Jahr im Berliner Sport (FSJ). Sie unterstützen durch ihr freiwilliges Engagement die Jugendabteilungen in Sportvereinen, übernehmen organisatorische Aufgaben und beteiligen sich an der pädagogischen Betreuung und sportfachlichen Anleitung von Kindern und Jugendlichen. Viele dieser jungen Leute haben das Freiwillige Soziale Jahr bisher als Ersatz für den Zivildienst abgeleistet. Durch die Aussetzung der Wehrpflicht wird jedoch auch der Zivildienst eingestellt. Die entsprechenden finanziellen Zuschüsse des Bundesamtes für Zivildienst sind bereits ab September des vergangenen Jahres deutlich reduziert worden. Im Ergebnis hat sich für den FSJ-Jahrgang 2010/11 in den letzten Monaten des Jahres 2010 eine Finanzierungslücke aufgetan, die eine erfolgreiche Fortsetzung des Freiwilligendienstes im Sport ernsthaft gefährdete. Durch eine großzügige Spende der Spielbank Berlin in Höhe von 21.000 Euro konnte das temporäre Finanzierungsproblem jedoch überwunden werden.

Mit Hilfe der Spielbank-Spende konnten die notwendigen Einführungslehrgänge für die Freiwilligen Ende 2010 realisiert und die entsprechenden Basis-Qualifikationen für den Einsatz in Sportvereinen vermittelt werden.

Die Sportjugend Berlin bedankt sich bei der Spielbank Berlin. Ohne diese Unterstützung wäre die Finanzierung der 120 Freiwilligen bis zum Haushaltsjahr 2011 nicht möglich gewesen.

Mit Beginn des Jahres 2011 hat die Bundesregierung die Finanzierung des Freiwilligen Sozialen Jahres neu geregelt, sodass nunmehr wieder eine Grundlage für die erfolgreiche Fortsetzung gegeben ist. Der Spielbank Berlin auch im Namen der Freiwilligen nochmals herzlichen Dank.

Vorstand der Sportjugend Berlin

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



Katharina Müller und Justin Gerke

(SC Charlottenburg)

Durch seine bereits aktive ältere Schwester hatte Justin Gerke schon von Klein auf „immer in Eishallen rumgehungen“ und wagte sich fast folgerichtig mit fünf Jahren aufs Eis. Da seine Stärken mehr im läuferischen Bereich lagen, verlegte er sich frühzeitig aufs Eistanzen. Nach vier Jahren und einer Deutschen Vizemeisterschaft trennte sich der 1,83 m große Spandauer von seiner Partnerin und war im Sommer 2009 auf der Suche nach einer neuen Mitstreiterin. Eine von mehreren Kandidatinnen im Probetraining war Katharina Müller aus Dortmund. „Wir sind gleich gut miteinander ausgekommen. Sie lernt schnell und traut sich etwas zu“, begründet der 19-Jährige den Entschluss, es zusammen zu versuchen. Die vier Jahre jüngere Katharina zog darauf in

das Internat der Werner-Seelenbinder-Schule, wo sie die 9. Klasse besucht.

Nach einer Eingewöhnungsphase sowie Platz fünf bei den nationalen Titelkämpfen der Junioren will das Paar im nächsten Jahr richtig angreifen, einen Medaillenplatz bei den Deutschen Meisterschaften und den Sprung in den Bundeskader schaffen. Das Training spielt sich überwiegend auf dem Eis ab, wird aber ergänzt durch Athletik-, Ballett- und Tanzübungen. „Man kann sehr kreativ sein und Elemente unterschiedlich ausführen. Das macht mir großen Spaß“, beschreibt Katharina ihre Liebe zum Eistanz. Justin ergänzt als besonderen Reiz des Sports: „Es ist mit viel Kraft verbunden, muss aber trotzdem ästhetisch aussehen.“ Fünf Stunden täglich arbeitet das Paar an der Herausforderung, das Schwere leicht wirken zu lassen. **Martin Scholz**



Stephan Riemekasten

(RG Rotation)

Als Stephan Riemekasten im August 2010 bei der Junioren-Weltmeisterschaft im Doppelzweier an den Start ging, war anhand der vor-

herigen Bestzeiten absehbar, dass er mit Partner Timo Piontek aus Essen sehr weit vorne dabei sein könnte. „Insgeheim haben wir daher schon auf den Sieg gehofft, aber es kann ja immer mal etwas dazwischen kommen“, meint er. Das deutsche Boot dominierte vom Start weg und gewann mit sechs Sekunden Vorsprung. „Da ist eine Riesenlast von mir gefallen“, erinnert sich Stephan an die emotionale Situation nach dem Zieleinlauf. „Meine Familie und die Freunde waren da, dann noch die Hymne zu hören - es war total cool!“ Die umfangreiche Vorbereitung hatte sich somit gelohnt, bei der er fünf seiner sechs Wochen Sommerferien täglich von 5:30 bis 20 Uhr mit dem Rudern verbracht hatte.

Den Platz im späteren Gold-Boot sicherte sich Stephan durch Rang vier bei der nationalen Einer-Ausscheidung. Da zwei der drei besser Platzierten in diesem Jahr nicht mehr bei den Junioren startberechtigt sind, gibt es nur noch einen schnelleren Konkurrenten, den es beim Ranglisten-Rennen Anfang Juni zu bezwingen gilt, um in diesem Jahr den begehrten Startplatz im Einer zu ergattern. „Das wäre eine große Sache“, so der Köpenicker, der am 13. Juli seinen 18. Geburtstag feiert, „zumal die WM diesmal als Generalprobe auf der Londoner Olympia-Strecke für 2012 stattfindet.“ Dafür möchte Stephan, der in seiner knapp bemessenen Freizeit zum Ausgleich Geige, Klavier sowie in einer Hardrock-Band Schlagzeug spielt, vor allem seine Maximalkraft verbessern. Im Herbst wird der Sport vorerst in den Hintergrund treten: Um die Noten für das angestrebte Medizinstudium zu bekommen, will er sich im letzten Schuljahr voll auf das Abitur

Neue Chancen in Neukölln

Wiederaufnahme der Aktivierungsmaßnahmen für junge Menschen

Mit Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit und des Bezirksamtes Neukölln konnte nach fast dreijähriger Unterbrechung eine Eingliederungsmaßnahme in den Arbeitsmarkt wieder aufgenommen werden.

Das Qualifizierungs- und Integrationsprojekt der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit wendet sich an junge Leute ohne Schulabschluss, deren Arbeitsmarkt- und Ausbildungschancen gegen Null tendieren. Sportliche Aktivitäten gehören zu den ele-

mentaren Bestandteilen des Lehrplans und ergänzen intensiv Unterrichtsfächer wie Deutsch und Mathematik. Dabei zeigt sich, dass der Sport die sozialen Kompetenzen der Teilnehmer außerordentlich fördert. Auf diese Weise werden Teamgeist, Leistungsbereitschaft, Ausdauer und Verantwortungsbereitschaft trainiert und unterstützt. Erfolgserlebnisse im Sport fördern zudem das Selbstvertrauen der Teilnehmer und wirken sich positiv auf das gesamte Lern- und Sozialverhalten aus. Diese Effekte haben in den vorangegan-

genen Maßnahmen wesentlich dazu beigetragen, dass die Aussteiger- und Abbrecherquote sehr gering war und 85 Prozent der Teilnehmer erfolgreich den Schulabschluss nachholen und anschließend in Ausbildung oder Arbeit vermittelt werden konnten. Ziel ist es, möglichst viele junge Menschen für ein selbstverantwortliches und eigenständiges Leben – jenseits von öffentlichen Sozialleistungen – zu aktivieren und zu qualifizieren. Daran hat der Sport seinen Anteil.

Hartmuth Kurzhals

bildet euch!

Seminare und Lehrgänge
der Bildungsstätte der Sportjugend
Juni 2011



A-01 Sportassistentenausbildung für Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Teilnehmerkreis: Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren aus Sportvereinen u. Schulsport-Arbeitsgemeinschaften

Teilnahmebeitrag: € 117,00 (zzgl. € 10,00 für Exkursion)

Termine: Sa., 06.08.2011, 10.00 Uhr bis Fr., 12.08.2011, 13.00 Uhr (mit Übernachtung) (55 LE)



F-19 Erlebnisworkshop Klettern / Seilprojekte

Referenten: Christof Helmes und Thomas Martens

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Jugend- u. Übungsleiter/-innen, pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Grund- u. Oberschulen

Teilnahmebeitrag: € 36,00

Termine: Sa., 18.06.2011, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr und So., 19.06.2011, 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr (16 LE)



F-20 Erlebnis-Workshop Kanuexpedition / Floßbau

Referenten: Birgit & Sebastian Viergott, Ronald Friedemann

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Grund- und Oberschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/-innen aus Grund- und Oberschulen

Teilnahmebeitrag: € 36,00 (zzgl. 10,00 € Exkursionsgeld)

Termin: Sa., 25.06. und So. 26.06. 2011, jeweils 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr (16 LE)

F-21 Bewegungsanlässe für den Sommer

Referentin: Sabina Horn

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Vor- und Grundschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/-innen aus Kitas und Grundschulen

Teilnahmebeitrag: € 18,00

Termin: Sa., 25.06. 2011, jeweils 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen über:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin;

Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59

Neue Vorstandsmitglieder für die Sportjugend Berlin kooptiert

Nach dem Ausscheiden der Vorstandsmitglieder Karin Schuncke Ende Dezember 2010 sowie Hartmut Schnur Ende März 2011 wurden nun auf der Maisitzung der Sportjugend Berlin auf Grundlage der Jugendordnung zwei neue Mitglieder bis zur nächsten Vollversammlung kooptiert: Melanie Höke, 21 Jahre, aus dem Bereich Pferdesport und Wolf Dietrich Fenner, 37 Jahre, aus der Sportart Tanzen. Bei der nächsten Vollversammlung der Sportjugend Berlin im Oktober 2011 werden Nachwahlen für die vakanten Vorstandspositionen erfolgen.

Heiner Brandt

Landeskommission Berlin gegen Gewalt lobt Berliner Präventionspreis 2011 aus



Die Landeskommission Berlin gegen Gewalt lobt zum 12. Mal den Berliner Präventionspreis aus. Die diesjährige Ausschreibung ist dem Thema „Brücken bauen – Respekt fördern – Vielfalt gestalten“ gewidmet. Der Berliner Präventionspreis ist mit 12.500 Euro dotiert und wird im Rahmen des 11. Berliner Präventionstages am 3. November 2011 verliehen. An der Ausschreibung des Berliner Präventionspreises können sich Vereine, Verbände, Organisationen, Schulen, Institutionen, Behörden, Initiativen sowie Bürgerinnen und Bürger beteiligen. Die Ausschreibungsunterlagen können in der Geschäftsstelle der Landeskommission Berlin gegen Gewalt angefordert oder im Internet unter www.berlin-gegen-gewalt.de herunter geladen werden. **Die Bewerbungsfrist endet am 24. Juni 2011.**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir im Text auf die durchgängige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.

Lufthansa City Center

Eine starke Gemeinschaft

Seit Gründung im Jahre 1991 ist die Lufthansa City Center Kooperation eine der weltweit am schnellsten wachsenden Reisebüroorganisationen. Im Heimatmarkt Deutschland findet man ein dichtes Netz von 300 Büros und Airportbüros mit über 2.600 Mitarbeitern vor. Lufthansa City Center ist als einzige Kette auf dem Geschäftsreisemarkt vollständig unabhängig und an keinen Leistungsträger gebunden. Dies garantiert neutrale und professionelle Beratung auf höchstem Niveau. Fides Reisen Lufthansa City Center, 1994 gegründet, ist seit Bestehen das Reisebüro für den Berliner Mittelstand. Zahlreiche Firmen, Institutionen und Freiberufler schätzen das persönliche Engagement und die hohe Kundenorientierung der Mitarbeiter.

Bereits 1996 war Fides Reisen unter der Marke „reiseplan.de“ als eines der ersten Unternehmen mit einem eigenen Online-Buchungssystem auf dem deutschen Markt. Heute, 15 Jahre später, ist „reiseplan.de“ ein

Online-Portal, welches Firmen, Organisationen und Einzelreisenden mit höherem Reiseaufkommen, die komplette Buchung und Abwicklung ihrer Reisen auf unkomplizierte und sehr effektive Weise ermöglicht.

Mit der Kombination aus klassischem Reisebüro und modernster Technologie kann Fides Reisen ihren Kunden auch im Event-Bereich maßgeschneiderte Lösungen anbieten. So unterstützt Fides Reisen, im Rahmen der seit Anfang des Jahres bestehenden Kooperation mit dem Landessportbund Berlin, die Organisatoren anlässlich des ISTAF Berlin bei der Umsetzung des Reiseaufkommens der Athleten und Besucher.

Kontakt:

Kerstin Marin/ Marketing
Tel. 030-399 950 61
km@fides-reisen.de
www.reiseplan.de
www.fides-reisen.de



Weltklasse-Judo in Berlin: Beim European Cup Cadets der U17, der vom 7. und 8. Mai im Sportforum Hohenschönhausen stattfand, waren rund 600 Aktive aus 22 Ländern am Start. Die einstigen Internationalen Deutschen Einzelmehrschaften wurden zum siebenten Mal ausgetragen. Foto: Herfet

Deutschland, Europa, weltweit.

Wir sind überall für Sie da.



Wer im Sport viel unterwegs ist, braucht verlässliche Partner – als Ihr offizieller Reisepartner legen wir viel Wert auf persönliches Engagement und höchste Kundenorientierung. Mit über 580 inhabergeführten Lufthansa City Center Reisebüros in mehr als 70 Ländern stehen wir Ihnen zur Verfügung – telefonisch, online und über www.reiseplan.de haben Sie Zugriff auf alle Fluggesellschaften und aktuelle Preise.

Mit TÜV-geprüfter Servicequalität stehen wir Ihnen in über 580 inhabergeführten Lufthansa City Center Reisebüros in mehr als 70 Ländern zur Verfügung – telefonisch sogar 24 Stunden am Tag.

- Kompetente Reisespezialisten für Vereine und Verbände
- Perfekte Dienstleistungen für Einzel- und Gruppenreisen
- Sonderkonditionen im Bereich Flug, Hotel, Bahn und Mietwagen

Konzentrieren Sie sich auf Ihren Termin und geben Sie alles andere in die erfahrenen Hände Ihres Reisepartners: Ihr Business Plus Lufthansa City Center

Wir beraten Sie gerne:

Fides Reisen

Alt-Moabit 90 • 10559 Berlin

Tel. 030-399 950 20

E-Mail: business@fides-reisen.de • www.fides-reisen.de

reiseplan.de



DIN EN ISO 9001:2000
Zertifikat: 01 100 065149



Projekt „Bürgerarbeit“

Neue Möglichkeit zur Unterstützung der Berliner Vereine

Von Frank Kegler Trotz finanzieller Kürzungen bei den Arbeitsförderungsprogrammen konnte die Beschäftigungsgesellschaft des LSB „Sport für Berlin“ die Zahl von Beschäftigungsverhältnissen von Langzeitarbeitslosen in Vereinen und Verbänden im Jahr 2010 um 39,7 % deutlich erhöhen. Damit unterstrich die Gesellschaft im 20. Jahr ihres Bestehens ihre Rolle als verlässlicher Partner der Vereine auf der einen sowie der JobCenter auf der anderen Seite.

Auch das Jahr 2011 wird die Arbeit von „Sport für Berlin“ aufgrund weiterer Einschnitte bei den Fördermaßnahmen vor besondere Herausforderungen stellen. Durch personelle und strukturelle Anpassungen im Verwaltungsbereich und dem Festhalten an ehrenamtlichen Strukturen in der Geschäftsleitung hat die Gesellschaft die Voraussetzungen geschaffen, um in den nächsten Jahren erfolgreich für Vereine und Verbände auf dem Arbeitsmarkt tätig zu sein.

Mit dem Modelprojekt „Bürgerarbeit“ steht ab 2011 ein neues Instrument zur Integration arbeitsloser erwerbsfähiger Hilfebedürftiger in den allgemeinen Arbeitsmarkt zur Verfügung. Gefördert werden sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze mit 30, alternativ 20 Wochenstunden. Das Bruttoentgelt muss mindestens 900 bzw. 600 € monatlich betragen. Das Land Berlin beabsichtigt eine Aufstockung auf 1.300 Euro für eine ganze Stelle.

Bei der Bewilligung der Arbeitsplätze im Rahmen der Bürgerarbeit werden die strengen

Maßstäbe der „Zusätzlichkeit“ und des „öffentlichen Interesses“ angelegt.

Nicht förderungswürdig im Sinne der Zusätzlichkeit sind danach z. B. Tätigkeiten zur Erfüllung von Verkehrssicherungspflichten (Schneeräumen, Zurückschneiden von Gehöhlen). Dagegen können besonders intensive und unplanmäßige Aufgaben, die die Kapazitäten der vorhandenen Planstellen übersteigen, als „zusätzlich“ anerkannt werden.

Ein weiteres Kriterium für Zusätzlichkeit wäre die Durchführung und Betreuung eines neuen Projektes bzw. eines eigenständigen Aufgabenbereichs, der sich von den normalen Tätigkeiten im Verein deutlich abhebt.

Öffentliches Interesse ist gegeben, wenn das Arbeitsergebnis der Allgemeinheit dient. Die Gemeinnützigkeit eines Maßnahmeträgers allein ist keine hinreichende Begründung. Die Arbeiten dürfen auch nicht allein der Einsatzstelle zugute kommen. Je größer der von der Tätigkeit profitierende Personenkreis, desto begründeter kann ein öffentliches Interesse angeführt werden.

Wie bei dem Kommunal-Kombi-Programm beträgt der Förderzeitraum 36 Monate. Hierin liegt für die Einsatzstellen und die Arbeitnehmer der besondere Reiz dieses Programms. Die Beschäftigungsgesellschaft „Sport für Berlin“ übernimmt die Funktion des Arbeitgebers in diesem Programm. Als Start für das Programm erwarten wir den August 2011.

Information:

Gabriele Sonntag: Tel.: 63 99 85 14,

eMail: sonntag@sport-fuer-berlin.de.

Lehrer lieben Slacklining

Fortbildung an der LSB-Sportschule

Einmal mehr kamen Berliner Grundschullehrer und -lehrerinnen im April zu dem zweitägigen Fortbildungsseminar „Auf neuen Wegen zu mehr Qualität im Schulsport“ in der LSB-Sportschule am Priesterweg zusammen. LSB-Bildungsreferent und Schulleiter Frank Kegler sprach von einem „großen Schaufenster der Bewegungskultur“, das aufgemacht wurde, um

DOSB- und LSB-Vizepräsidentin Professor Gudrun Doll-Tepper kam mit Schwimmflossen zur Eröffnung der Lehrerfortbildung: „Sport soll Spaß machen“
Fotos: Engler



Slacklining - geschickt balancieren die Lehrer auf dem fünf Zentimeter breiten, schwingenden Band, das an 60 cm hohen Pfosten befestigt ist.

Wissen aufzufrischen und neue Ideen mit nach Hause zu nehmen. „Als wir uns vor neun Jahren erstmals zu dieser Aktion entschlossen haben, wussten wir, dass viele Teilnehmer das Fach Sport unterrichten, obwohl sie es nicht studiert haben. Ihnen wollen wir Tipps geben und die Möglichkeit, Gedanken auszutauschen. Jedes Mal sind wir gezwungen, Interessenten zurückweisen, weil unsere Kapazitäten von 130 Teilnehmern pro Tag ausgeschöpft sind.“

Nach Begrüßung durch LSB-Vizepräsidentin Gudrun Doll-Tepper und Referat von HU-Professorin Katja Schmitt begann der praktische Teil. Diesmal neu im Programm: „Alba macht Schule“, „Sportspiele im Rollstuhl“ und Slacklining. C. Thal

STEFAN DIETERICH

Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

„Konsensusgruppe Adipositaschulung für Kinder und Jugendliche“

Tagung 17./18. Juni in Berlin

Mit dem Thema „Integrieren und Bewegen – Risikogruppen in der Adipositaschulung“ richtet sich die Veranstaltung an Mediziner, Psychologen, Sport- und Ernährungswissenschaftler und alle Interessierten. Ort: Sport-Gesundheitspark Berlin e. V., Forckenbeckstr. 21, 14199 Berlin

Übungsleiterpauschale und Mini-Job:

Kombination ist möglich

Von Jens Krüger Oft liegt die Vergütung eines Übungsleiters über der Grenze von 175 € im Monat oder 2.100 € im Kalenderjahr. Der Verein hat dann zwei Möglichkeiten. Er kann den Übungsleiter als freien Mitarbeiter beschäftigen und geht das sozialversicherungsrechtliche Risiko der „Scheinselbstständigkeit“ ein. Er kann aber auch den Übungsleiter als Arbeitnehmer beschäftigen (siehe SiB 3/2011 und 4-5/2011). Hier trägt der Verein aber die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und der Übungsleiter die Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung und die Lohnsteuer. Dadurch kommt es zu einer deutlichen Reduzierung der Vergütung.

Die Übungsleiterpauschale kann aber mit einem so genannten „Mini-Job“ kombiniert werden.

Übungsleiter können mit einem Arbeitsentgelt in Höhe von monatlich bis zu 575 € vergütet werden.

Für 400-Euro-Minijobs zahlen Arbeitgeber Abgaben in Höhe von maximal 30,74 Prozent des Verdienstes an die Minijob-Zentrale. Das sind Pauschalbeiträge in Höhe von 15 Prozent zur Renten- und 13 Prozent zur Krankenversicherung, die einheitliche Pauschsteuer in Höhe von 2 Prozent (sofern nicht per Lohnsteuerkarte abgerechnet wird) sowie 0,74 Prozent Umlagen zum Ausgleich der Arbeitgeberaufwendungen bei Krankheit und Mutterschaft. Im Ergebnis bleiben die Einkünfte aus dem Minijob und der Übungsleiterpauschale für den Übungsleiter steuer- und sozialversicherungsfrei.

Hinweis: Lassen Sie sich unbedingt von Ihren Übungsleitern die Erklärung für ne-

benberufliche Vereinstätigkeit unterschreiben!

Der Steuerfreibetrag der Übungsleiterpauschale ist für die Ermittlung des Arbeitsentgelts in der Sozialversicherung in gleicher Wei-

se zu berücksichtigen wie im Steuerrecht, d. h. der steuerfreie Jahresbetrag kann pro rata (z.B. monatlich) oder en bloc (z.B. jeweils zum Jahresbeginn bzw. zu Beginn der Beschäftigung) ausgeschöpft werden.

Oft wird angeführt, dass der Minijob zusätzliche Ausgaben (30,74%) für den Verein bedeutet. Nachfolgendes Beispiel verdeutlicht, dass dem nicht so sein muss.

Beispiel: Der Übungsleiter Müller des Fußballvereins Blau-Gelb Berlin soll vom 1. 1. 2011 bis 31. 12. 2011 als Übungsleiter nebenberuflich tätig sein und 575 € im Monat erhalten. Es stellt sich die Frage, ob er als freier Mitarbeiter oder als Arbeitnehmer beschäftigt wird.

Betrachtung aus Sicht des Vereins

	Freier Mitarbeiter	Arbeitnehmer (Übungsleiterpauschale und Minijob)
Übungsleiterpauschale	2.100,00 €	2.100,00 €
+ Minijob / Vergütung freier MA	4.800,00 €	3.670,00 €
= Jahresentgelt Verein	6.900,00 €	5.770,00 €
+ Pauschalabgaben Sozialversicherung (28,74%)	0,00 €	1.054,76 €
+ Pauschsteuer 2%	0,00 €	73,40 €
= Gesamtaufwendungen Verein	6.900,00 €	6.898,16 €

Betrachtung aus Sicht des Übungsleiters

	Freier Mitarbeiter	Arbeitnehmer (Übungsleiterpauschale und Minijob)
Übungsleiterpauschale	2.100,00 €	2.100,00 €
+ Minijob / Vergütung freier MA	4.800,00 €	3.670,00 €
= Gesamteinkommen	6.900,00 €	5.770,00 €
- Einkommensteuer (33% auch Progression)	1.584,00 €	0,00 €
= „Netto“ Übungsleiter	5.316,00 €	5.770,00 €

Fazit: Die Kombination aus dem Übungsleiterfreibetrag und einem Minijob kann für Vereine ein Instrument sein. Sie führt oft nicht zu zusätzlichen Ausgaben und ist für den Übungsleiter steuerlich interessant.

Weitere Informationen: www.minijob-zentrale.de

Hinweis: Sie können Ihren Mini-Jobber in Papierform bei der Minijobzentrale anmelden!

Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de



LSB-Stand auf dem „Markt der Bewegung 2011“ in der Domäne Dahlem: 5.000 Besucher kamen auf das Landgut und viele von ihnen nutzten auch die Möglichkeit, Sportangebote auszuprobieren, u. a. den Bewegungs-Check-Up am Stand von LSB und Sport-Gesundheitspark. Der „Markt der Bewegung“ in der Domäne Dahlem fand schon zum zweiten Mal statt. Im kommenden Jahr wird es eine dritte Auflage geben.



Schwimmhalle in der Finckensteinallee: Sechs Jahre nach der Stilllegung fiel endlich im Mai der Startschuss für die Sanierungsarbeiten. Das Bad, das im Jahre 2013 wiedereröffnet werden soll, wird im Südwesten Berlins dringend gebraucht. Viele Schwimmvereine haben inzwischen Mitglieder verloren, weil es nicht genug Trainingsmöglichkeiten gibt.

Foto: Hahn



Ruhe und Entspannung pur

Urlaub in Heiligenhafen - die Sportstiftung Berlin macht's möglich

Noch keine Idee für den nächsten Urlaub? In den Ferienwohnungen der Sportstiftung Berlin in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptbadestrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün - gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Fluidum

des Hauses und den Urlaub genießen.“ Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet eine familiäre Atmosphäre. Kontakt: Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. 043/62-900533; Fax: 043/62-900534, email: waltraut.ochsen@aquamarina-heiligenhafen.de oder im Internet: aquamarinaheiligenhafen.de



Berliner Ferienwohnungen in Heiligenhafen: gemütlich, komfortabel, preiswert

Bildungs- und Teilhabepaket:

LSB und Vereine zeigen auf ihrer Homepage, wie es umgesetzt wird

Immer mehr Vereine informieren im Internet auf ihrer Homepage über die praktische Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets der Bundesregierung. Ein Beispiel ist der TSV Spandau 1860, der unter www.tsv-spandau-1860.de erklärt, was getan werden muss, damit die Kinder und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien u. a. die finanzielle Unterstützung für die Mitgliedschaft in einem Sportverein erhalten können. Auch der Landessportbund bietet diesen Service. Informationen und der entsprechende Antrag zum Download stehen im Internet auf der Seite der Sportjugend unter www.lsb-berlin.de bereit.

Übungsleiter gesucht

Berliner TuS Friesen sucht Trainer/in für die Männergruppe (Gymnastik, Volleyball, Fußball, donnerstags von 19.15 - 20.15 Uhr, Friedrich-Ebert-Oberschule, Blissestr.22, 10713 Berlin), Kontakt: Barbara Bade, Tel. 391 22 67 oder Email barbara.bade@gmx.net

FSV Fortuna Pankow 46 sucht Trainer für die Nachwuchsabteilung (Kissingen-Stadion, Forchheimer Str. 22, 13189 Berlin-Pankow)

Kontakt: Tel. 017666613818 oder Email herold@fortunapankow46ev.de

Gesellschaft für Sport- und Jugendsozialarbeit sucht für eine Gruppe von neun jungen Männern in schwieriger Lebenssituation (evtl. Teilnahme an erlebnispädagogischen Reisen möglich) einen Gymnastik-Übungsleiter (Meinicke Str.12, 10719 Berlin)

Kontakt: Tel. 886 28 777

Marlin-Fitness sucht für die Standorte St. Joseph Krankenhaus Tempelhof und St. Marien Krankenhaus Lankwitz Trainer als freie Mitarbeiter oder Kursleiter für Aquafitness (u.a. Schwangere), Aquagymnastik, Funktionstrainingsgruppen, Reha-Sportgruppen im Wasser. Voraussetzung: med. Grundausbildung (Physiotherapeut(in), Ergotherapeut(in) etc., Fortbildung (Aquafitnesstrainer); Kontakt: Tel. 7059680 oder info@schwimmschule-marlin.de

Berliner Bäder

Ihr Ziel vor Augen



**Perfekte Trainingsbedingungen
in über 30 Bädern und Saunen.**

Informationen zu den Angeboten und Öffnungszeiten
erhalten Sie unter der Service-Hotline 01803 / 10 20 20
(9 Cent/min*) oder unter www.berlinerbaederbetriebe.de

* aus dem deutschen Festnetz, max. 0,42 €/Min. aus den Mobilfunknetzen

BBB 
Berliner
Bäder-Betriebe

27.500 Euro für Ideen und Konzepte

Innovationspreis des Berliner Sports 2011/Bewerbungsschluss: 31. Juli

Allmählich sollten sich die Vereine darüber Gedanken machen, mit welchen Projekten und Vorschlägen sie ins Rennen um den „Innovationspreis des Berliner Sports“ gehen, den die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und der Landessportbund nun schon zum drittenmal seit 2009 vergeben und der erneut mit einer Gesamtsumme von 27 500 Euro dotiert ist. Berlins Lotto-Chef und DKLB-Vorstand Hansjörg Höltkemeier, zugleich auch Jury-Mitglied, blickt schon jetzt erwartungsfroh dem 31. Juli entgegen, denn bis zu diesem Termin müssen die Bewerbungen eingereicht sein:

Warum engagiert sich die DKLB auf einem Feld, das nicht schlagzeilentragend ist?

Wir verstehen uns nicht als Sponsor im klassischen Sinn, sondern wollen ein Förderer einer guten Sache sein und unterstützen deshalb Initiativen und Ideen, die es Wert sind, dass man sich ihrer annimmt. Nicht nur, weil sie ei-



DKLB-Vorstand Hansjörg Höltkemeier: „Ich habe ein großes Herz für den Freizeit- und Gesundheitssport und schätze alle Vereine und vor allem deren ehrenamtliche Helfer, die sich aufopferungsvoll und ohne materiellen Vorteile einem so unwahrscheinlich wichtigen Aufgabenbereich verschrieben haben. Für sie ist dieser Innovationspreis gedacht.“

Foto: Wille

nen Vorbildcharakter besitzen, sondern helfen, den gesamten Breitensport in der Stadt, und um den geht es hierbei in erster Linie, positiv zu beeinflussen. Schließlich ist unser gemeinsames Konzept so angelegt, dass besondere Modelle und Konzepte wie die Zusammenarbeit von Vereinen mit Schulen und

Kindergärten eine Berücksichtigung finden, aber auch Familien- und Seniorensport-Programme, Präventions-, Rehabilitations- und Integrations-Angebote oder die Bindung von Ehrenamtlichen. Also ein vielfältiges Terrain, wo viel Lobenswertes geschieht, das aber im Allgemeinen kaum gewürdigt wird.

Wie kam es überhaupt dazu, solch eine Vereins-Auszeichnung zu schaffen, die mehr als angebracht ist?

Der Anstoß geschah bei einem Gespräch zwischen LSB-Direktor Norbert Skowronek, meinen Vorstandskollegen Hans-Georg Wieck und mir im Herbst 2008, als wir überlegten, wie man den Vereinen Gutes tun könne, die sich im Breitensport engagieren. Aus einer Idee wurde schließlich das Projekt „Innovationspreis des Berliner Sports“ entwickelt. Die DKLB-Stiftung hat sich dann entschlossen, das Projekt finanziell zu fördern und zwar in den Kategorien Vereine bis 200, bis 1000 und über 1000 Mitglieder, damit auch jeder eine Chance erhält.

Welche Erfahrungen haben Sie bei den ersten beiden Malen gesammelt?

Es sind uns viele tolle Modelle auf den Tisch gekommen, wobei die Wahl oftmals nicht leicht fiel. Doch jedes Jury-Mitglied hat sich bemüht, persönliche Neigungen außen vor zu lassen und möglichst eine objektive Entscheidung zu fällen. Wobei wir feststellen konnten, dass die Voten über die Verteilung der Plätze eins bis sechs erstaunlich gleich lauteten und wir zu einem einheitlichen Ergebnis kamen. Mir hat besonders die pfiffige Idee des Angelgolfs imponiert, die ein kleiner Spandauer Klubs entwickelt hat, aber auch das Projekt des Zehlendorfer Kinder- und Jugend-, Reit- und Fahrvereins, der eine Integration von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung im Pferdesport vorgestellt hatte.

Jetzt steht eine neue Runde an, was erwarten Sie von den Bewerbungen?

Zunächst einmal ist es wichtig, dass möglichst viele Vereine darüber informiert werden, dass es sich lohnt, ein besonders gutes Projekt zu präsentieren. Wir wollen schließlich Durchhaltenvermögen, Kreativität und Motivation belohnen, aber auch dafür sorgen, dass andere auf bestimmte Ideen aufmerksam werden

Vereine zukunftsfähig machen: Neues LSB-Förderprogramm

Das LSB-Förderprogramm „Vereinsentwicklung“, das in diesem Jahr fortgesetzt wird, bietet finanzielle Unterstützung für Projekte und Maßnahmen, die die Vereine attraktiver und zukunftsfähiger machen. Gefördert werden Gesundheits-, Senioren- und Frauensportangebote, Integrationsprojekte, Beratung bei Bau und Betrieb von Sportanlagen sowie Personal- und Organisationsentwicklung. Das Programm soll dabei helfen, neue modellhafte Projekte in den Vereinen zu erproben sowie nachhaltig und praxistauglich umzusetzen.

Information:

Heidolf Baumann (Tel: 300 02 100),
Renate Klinger (Tel: 300 02 102).

und sich beim nächsten Mal ebenfalls beteiligen, denn unsere Zusammenarbeit mit dem LSB ist langfristig angelegt. Ich bin mir sicher, dass in den Vereinen noch viel Potenzial schlummert. Wir bieten ihnen die Plattform dafür, sich einmal in der Öffentlichkeit darzustellen. In einer Großstadt wie Berlin steht natürlich der Spitzensport ganz besonders im Fokus, zumal sich die Leistungen unserer Topklubs, ich denke an Hertha BSC und die Eisbären, aber auch an die Hand-, Volley- und Basketballer, durchaus sehen lassen können. Doch wir haben uns bewusst entschieden, auch jene Aktivitäten zu honorieren, die nicht so medienwirksam sind, die aber die Basis für eine sportliche Betätigung und letztendlich für die Erfolge schaffen. Ich bin jedenfalls neugierig, mit welchen interessanten Aspekten wir uns diesmal zu beschäftigen haben.

Und wohin muss man Sie sportlich einordnen?

Ich bin ganz und gar Breitensportler, jogge gern, sofern es die Zeit erlaubt, bin seit 20 Jahren passionierter Segler, habe früher in meiner westfälischen Heimat Basketball, später auch Squash gespielt. Mein Sohn spielt Fußball, eine Sportart, die mich natürlich sehr interessiert, und meine Tochter rudert, also vielseitiger geht es kaum in der Familie.

Das Gespräch führte Hansjürgen Wille

8. Berliner KKH-Allianz-LAUF

19. Juni am Berliner Hauptbahnhof

Am 19. Juni wird der 8. Berliner KKH-Allianz-Lauf am Washingtonplatz gestartet. KKH-Allianz und Pro Sport Berlin 24 erwarten ab 10 Uhr ein großes Teilnehmerfeld, das sich an der Kampagne zu Gunsten der Aktion „Ein Herz für Kinder“ beteiligt. Neben dem Bambini-Lauf (200 m), werden wieder die Läufe bis zu 6,9 km angeboten, an denen auch Firmenteams sowie Walker und Nordic-Walker teilnehmen können. Das Rahmenprogramm für die ganze Familie wird vom LSB Berlin und der Sportjugend unterstützt. Es gibt eine Aktionsfläche für die Kleinsten und zahlreiche Stände mit Informationsmöglichkeiten über Gesundheits- und Präventionsthemen.

Information: www.kkh-allianz.de oder Tel. 2808181

Multiplikatoren weiterbilden

LSB-Schulung im Rahmen des Projekts „Gesundheitssportberater für Menschen mit Migrationshintergrund“

Von **Christoph Stegemann** Trotz der bekannten präventiven Effekte von Gesundheitssport gibt es nach wie vor bestimmte Zielgruppen, die mit den Gesundheitssportangeboten bislang kaum erreicht werden, u.a. Menschen mit Migrationshintergrund. Ursachen sind nicht selten Informationsdefizite und ungünstige Zugangswege, u. a. wegen sprachlicher und/oder kultureller Barrieren. Durch eine Kooperation mit Multiplikatoren können diese Hindernisse jedoch reduziert werden.

Deshalb hat der LSB im Rahmen des Projekts „Gesundheitssportberater/in für Menschen mit Migrationshintergrund“, das mit Mitteln des DOSB-Innovationsfonds finanziert wird, eine zweitägige Schulung im Palast – Jugend- und Kulturhaus des Stadtteilvereins

Schöneberg durchgeführt. Ziel war, die 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bereits in der Arbeit mit Migrantinnen und Migranten tätig sind und zumeist über einen eigenen Migrationshintergrund verfügen, über die Möglichkeiten des Gesundheitssports zu informieren, damit diese die Kenntnisse weitergeben können.

Zu den Themen der Schulung gehörten u. a. „Beckenbodengymnastik“, „Nordic Walking“ und „Entspannungstraining durch TaiChi / Qi-Gong“. Der Nordic-Walking-Teil war mit zehn Übungseinheiten besonders umfangreich, so dass die Teilnehmer zusätzlich die Prüfung zum „Kursleiter/in für Nordic Walking“ nach den Vorgaben des DSV nordic activ ablegen konnten.

Der Speeder aus Berlin erobert die Welt

1. Speed Badminton-WM vom 25. bis 28. August beim LTTC Rot-Weiß an der Hundekehle

Ein kleiner Federball aus Berlin erobert die Welt: der Speeder. Vor genau zehn Jahren flog er in Kreuzberg das erste Mal zwischen zwei Schlägern hin und her. So rasend schnell, wie er sich dann über Deutschland und Europa nach Australien und in die USA verbreitete... Die neue Sportart Speed Badminton hat in ihren ersten zehn Jahren eine unglaubliche Erfolgsgeschichte geschrieben, die noch lange

nicht zu Ende ist: Im August 2011 findet auf der Tennisanlage und im Steffi-Graf-Stadion von LTTC Rot-Weiß Berlin am Hundekehlesee die erste Weltmeisterschaft im Speed Badminton statt. Ausrichter ist der in Berlin ansässige Weltverband ISBTO (International Speed Badminton Tournament Organization). Hauptsponsor des Turniers sind die AZIMUT Hotels, die es dreimal in Berlin gibt.

Die 300 besten von inzwischen über 1,4 Mio. Spielern weltweit werden vom 25. bis 28. August an der Hundekehle erwartet. Sie alle fasziniert der Sport wegen seiner rasanten Ballwechsel und der Möglichkeit, ihn immer und überall zu spielen. Ohne Netz, nur mit zwei Schlägern und dem Speeder. Dem kleinen Federball aus Berlin, mit dem alles begann... Info: www.dsbv.net / www.gekkos-berlin.de



800 Taler pro Jahr plus Zulage

Wilhelm Lübeck war Berlins erster Turnlehrer, den die Stadt bezahlte

Von Gerd Steins Das Verbot des öffentlichen Turnens (1820-1842) führte dazu, dass in Preußen in nur wenigen Gymnasien mit Billigung der Direktoren Leibesübungen angeboten wurden. Jahns Mitstreiter Ernst Bernhard Eiselen verlor 1819 die vom Preußen gewährte staatliche Aufwandsentschädigung für seine Turnplatztätigkeit in der Hasenheide. Er schlug sich dann von 1819 bis 1827 als Lehrer in der Plamanschen Erziehungsanstalt durch und agierte seit 1828 als Privatunternehmer mit Turnanstalten.

Durch den Druck der äußeren Verhältnisse verlagerte sich das Turnen in die Halle und reduzierte sich zum reinen Gerätturnen. In den von Eiselen in Berlin geführten Turnanstalten wurden die Turngeräte in ihrer Konstruktion verfeinert, das Übungsgut an den Geräten erheblich erweitert und die ersten Turnlehrer ausgebildet. Bedingt durch seine schlechte

besoldet wurde. Die Entlohnung Lübecks um 1844 sah vor, das Berlin für die ersten 600 Knaben jeweils einen Betrag von 1 Taler und 10 Silbergroschen garantierte und für jeden Knaben darüber nochmals 15 Silbergroschen zahlte. Der jährliche Garantielohn summierte sich auf 800 Taler mit einer Zulage wegen guter Beteiligung!

Mit der Umstellung des Schulturnens auf das Spießsche Turnkonzept und der damit verbundenen Errichtung von Turnstätten in Schulumnähe, fiel die Notwendigkeit der privaten Turnanstalten weg. Lübeck schied aus dem städtischen Dienst aus, verpachtete seine Turnanstalt und verkaufte 1870 seine Liegenschaft an die Stadt Berlin für einen geringen Barbetrag und eine jährliche Rentenzahlung von 1000 Talern, die nach Lübecks Tod 1879 in Höhe von 500 Talern an seine Schwester Amalie weitergezahlt werden mußte. Der nach W. Lübeck

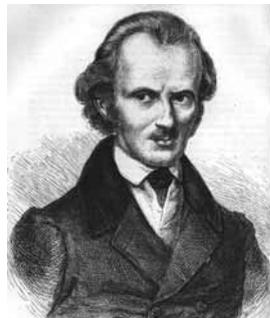
200 JAHRE TURNEN 1811 2011



W.N. Lübeck
* 9.9.1809,
† 4.3.1879

Gesundheit überließ Eiselen die 1836 in der Blumenstr. 3 eingerichtete Turnanstalt seinem Hilfslehrer Wilhelm Lübeck, der bereits seit 1829 bei Eiselen die Hauptlast des privaten Turnunterrichts trug. Zusätzlich unterrichtete Lübeck an der Kadettenanstalt seit 1832 die Kadetten im Turnen, Voltigieren und Fechten und wurde dort als Fechtlehrer 1837 fest angestellt. Seit 1833 gab Lübeck den Schülern an der Ecole de Charité Turnunterricht und leitete ab 1835 den Turnunterricht am „Gymnasium zum Grauen Kloster“ sowie am „Jochimthalschen Gymnasium“.

Die Stadt Berlin bezuschußte die Privatturnanstalten, in der hauptsächlich Lübeck das Turnen der Schüler leitete. Lübeck war damit der erste Turnlehrer, der von der Stadt Berlin

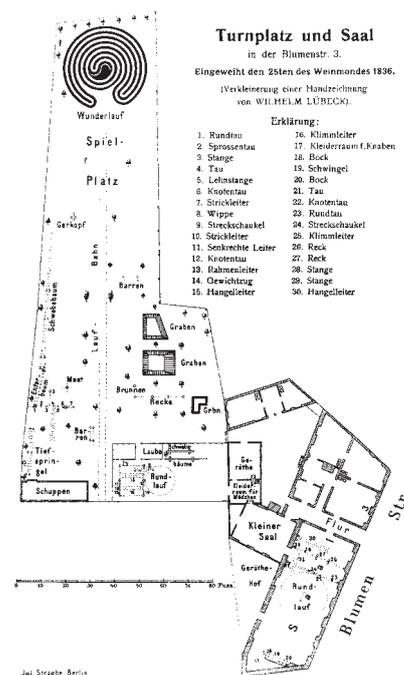


E.W.B. Eiselen
* 27.9.1792,
† 22.8.1846

benannte „Lübecksche Turnverein“ errichtete 1880 aus Spenden ein imposantes Grabdenkmal, das der Verein bis zu seiner Auflösung (siehe Sport in Berlin, Dezember 2005) in 2005 regelmäßig pflegte und das momentan dem Verfall preisgegeben ist. Es wird hiermit angeregt, die Grabstätte des ersten städtischen Berliner Turnlehrers in eine Ehrengrabstätte des Landes Berlins umzuwandeln.



Die Reste der Grabstätte von Wilhelm Nicolaus Lübeck (* 9.9.1809, † 14.3.1879) und seiner Schwester Amalie, Luisenstädtischer Kirchhof am Südsterne, Grablage: AL 2-4-14



Turnanstalt in der Blumenstr. 3, die Lübeck von 1839 bis 1856 betreibt

„Vom Turnen auf der Hasenheide zum Sport als Kulturgut“

Jahrestagung der Sporthistoriker vom 16. bis 18. Juni in Berlin

Die Tagung der Sektion Sportgeschichte der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft mit Beteiligung der Arbeitsgemeinschaft für Sportmuseen, Sportarchive, Sportsammlungen findet bei der Turngemeinde in Berlin statt (Columbiadamm 111, 10965 Berlin)



INTEGRATIONS**PREIS**
DES BERLINER SPORTS

INTEGRATIONSPREIS DES BERLINER SPORTS

VEREINS-WETTBEWERB 2011

Schirmherr: Berlins Regierender Bürgermeister, Klaus Wowereit

Bewerbungsschluss: 30. Juni 2011

**WELCHEN BEITRAG LEISTET DEIN SPORTVEREIN ZUR INTEGRATION?
PREISGELD IM GESAMTWERT VON 20.000 EURO ZU GEWINNEN!**



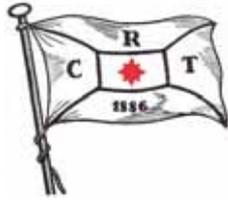
Mehr Infos unter: Tel: 030 - 30 111 86 23 | kontakt@topsportberlin.de | www.wirbewegenberlin.com/integrationspreis

Eine ruhmreiche Geschichte

Der Ruder-Club Tegel feierte sein 125jähriges Bestehen

Von **Wolfgang Schilhaneck** Am Anfang stand im Frühjahr 1886 die von fünf Personen vollzogene Gründung des Ruderclubs Germania. 1909 gesellte sich am Tegeler See der RC Nordstern hinzu. Fusioniert am 24. 5.1947 fand der neue Name RC Tegel Eingang ins Vereinsregister. Ihm schloss sich 1974 der RV Sparta an. Vor wenigen Wochen nun feierten die rund 500 Mitglieder, unter ihnen 150 Kinder und Jugendliche 125 Jahre RCT.

Leistungssportlich hat sich der Club hohes nationales und internationales Ansehen erworben. Alle Erfolge aufzulisten, würde den Rahmen sprengen. Zumindest an die jüngsten sei erinnert. So gewann Manfred Klein als Steuermann des Deutschlandachters bei den Olympischen Spielen 1988 Gold und vier Jahre später Bronze. Zur Bilanz von Thorsten Engelmann als Ruderer des Deutschlandachters gehören Worldcup-Gesamtsieg und WM-Medaillen. Susanne Schmidt saß u. a. im



deutschen Doppelvierer, der 2005 und 2006 Vizeweltmeister wurde.

Vorbildlich ist der Club auch im Breiten- und Jugendsport. Nicht weniger als 61 Angebote umfasst der Freizeit- und Gesundheitssportkatalog allein für Frühjahr und Sommer.

Ein 15-köpfiges Organisationsteam unter Leitung von Franziska Redlinger steht dabei Jung und Alt zur Seite. Die Angebote erstrecken sich von Rudern für Kinder und Eltern, Eltern-Kind-Turnen und Rückentraining bis Tennis, Yoga und Schwimmen. „Wir gehen immer mit der Zeit, bieten betriebliche Gesundheitsförderung bis zu Gesundheitskursen“, so der 1. Vorsitzende Thorsten Jüterbock: „23 mal sind wir mit dem Staatspreis für die beste Jugendarbeit ausgezeichnet worden sowie von LSB und Ärztekammer als Sport-Pro-Gesundheitsverein zertifiziert.“ Das Grüne Band für Nachwuchsarbeit fehlt in der Reihe der Auszeichnungen ebenfalls nicht.

Führend bei den „Varianta“

Vor 100 Jahren wurde der Segel-Klub Nixe gegründet

Von **Wolfgang Schilhaneck** Am Südufer des Tegeler Sees feierten die rund 150 Mitglieder des Segel-Klubs Nixe das 100-jährige Vereinsjubiläum. Auf einem Grundstück, das 2003 als Eigentum erworben worden war. Welch eine Entwicklung gegenüber 1911, als eine kleine Schar Wassersportfreudiger den Verein aus der Taufe hob und die wenigen

Boote mangels einer Steganlage an Bojen befestigt im Wasser hin- und her schwappten.

„Wir sind ein Breitensportverein mit dem Bemühen, so viele Menschen wie möglich für das Segeln zu begeistern,“ sagt Vorstandsmitglied Hans-Joachim Haack, Nixe-Mitglied seit 30 Jahren: „Durch das neue Schulsystem haben immer weniger Jugendliche Zeit für Vereinsarbeit.“ Ehrenmitglied Willi Herrmann, Sportwart, Schiedsrichter, Wettkampfleiter und Ausbilder ergänzt: „Um Jugendarbeit effektiv zu gestalten, haben die benachbarten Vereine Nixe, Odin, Freia und Yachtclub Tegel 2006 die Seglergemeinschaft Südufer gegründet.“

„Eine führende Rolle in Berlin spielt Nixe in der Varianta-Klasse mit unsinkbaren Kunststoffbooten, geeignet für Jedermann bis ins hohe Alter,“ so Haack und verweist auf 24 Vereinsboote und die Tatsache, das Nixe jährlich die regionalen Meisterschaften in dieser Klasse ausrichtet.



Nixe-Urgesteine: Willi Herrmann (l.) und Hans-Joachim Haack Foto: Schilhaneck



Sportstaatssekretär Thomas Härtel feierte seinen 60. Geburtstag. LSB-Präsident Klaus Böger würdigte ihn aus diesem Anlass als einen zuverlässigen Freund des Sports in all seinen Facetten: „Thomas Härtel steht immer als Ansprechpartner für uns bereit, auch wenn er nicht immer alle Wünsche erfüllen kann.“ Foto: Engler

Der LSB gratuliert

Wolfgang Behrendt, ehemaliger Boxer und 1956 erster Berliner Olympiasieger der Nachkriegsgeschichte, zum 75. Geburtstag den **Wasserfreunden Spandau 04** zur 31. Deutschen Meisterschaft im Wasserball

Theo Krechlok, Omar El-Hag, Ramon Groth, Theo Krechlok zur Deutschen Jugend-Meisterschaft U 19 im Boxen
Paul Schröter zur Deutschen Fecht-Meisterschaft der B-Jugend im Herrenflorett
Ricardo Giegler zur Deutschen Karate-Meisterschaft bis 67 kg im Kumite
Lou Buadu zur Deutschen Jugend-Hallenmeisterschaft der Leichtathleten im Dreisprung

Dennis Krüger zur Deutschen Jugend-Hallenmeisterschaft der Leichtathleten über 800 m

Hanin Mohammadi zur Deutschen Kindermeisterschaft im Finswimming über 400 m

Paul Schwarz zur Deutschen Kindermeisterschaft im Finswimming über 50, 100, 200 und 400 m

Alexandra Bettinelli, Gerrit Günther zur Deutschen Jugend-B-Meisterschaft der Modernen Fünfkämpfer im Dreikampf

Michelle Zimmer zur Deutschen Altersklassen-Meisterschaft der Synchronschwimmer in den Disziplinen Solo und Duett

Lara Lanninger zur Deutschen Altersklassen-Meisterschaft der Synchronschwimmer in der Disziplin Duett

Mark Mechau zur Silber- im Doppel und zur Bronzemedaille mit der Mannschaft bei den Tischtennis-EM der Gehörlosen



Die SG Empor Brandenburger Tor gewann erstmals in ihrer Vereinsgeschichte die Deutsche Meisterschaft im Badminton. Foto: EBT



Ornella Wahner hat deutsche Amateurbox-Geschichte geschrieben: Die 18-jährige aus der Sport-Eliteschule in Berlin-Hohenschönhausen hat als erste deutsche Boxsportlerin einen U 19-WM-Titel erkämpft. F: BBV

Der LSB gratuliert

Felix Rösicke zur Deutschen Jugend- und Junioren-Meisterschaft in der 4 x 100 m und 4 x 200 m Staffel im Finswimming

Jan Malkowski zur Deutschen Finswimming-Meisterschaft der Jugend und Junioren in der 4 x 100 m und 4 x 200 m Staffel sowie über 400 m

David Pennewiß zur Deutschen Finswimming-Meisterschaft der Jugend und Junioren in der 4 x 100 m und 4 x 200 m Staffel sowie über 1500 m

Julia Tischer zur Deutschen Finswimming-Meisterschaft der Jugend und Junioren im 800 m Streckentauchen

Hannah Meisel zur Deutschen Jugend- und Junioren-Meisterschaften über 50 m Finswimming

Paul Sack zur Deutschen Finswimming-Meisterschaft der Jugend und Junioren im 800 m Streckentauchen

Dirk Tischer zur Deutschen Finswimming-Meisterschaft der Jugend und Junioren im 400 m und 800 m Streckentauchen

Elias Mohammadi zur Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft in der Disziplin Finswimming über 200 m, 400 m, 800 m und 1500 m sowie in der 4 x 100 m und 4 x 200 m Staffel

Tara-Tanita Betge zur Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft im 100 m Streckentauchen sowie im Finswimming über 50 m, 100 m, 200 m, 400 m, 800 m und 1500 m

Dienstleister für den Breitensport

Dr. Herrmann Unternehmensgruppe und Landessportbund arbeiten seit über zwei Jahren erfolgreich zusammen

Bereits seit über zwei Jahren kooperiert der Landessportbund Berlin mit der im Jahr 1990 gegründeten Dr. Herrmann Gruppe. Im Rahmen der Zusammenarbeit verantwortet Dr. Herrmann den Bustransport für die Ferienfahrten der LSB-Jugendorganisation „Sportjugend Berlin“ mit über 2.000 Kindern und Jugendlichen nach ganz Europa. „Die Dr. Herrmann Gruppe ist seit mehreren Jahren als Reiseveranstalter in ganz Europa unterwegs, daher bot sich eine Zusammenarbeit mit der Sportjugend Berlin geradezu an“, so Geschäftsführer Christian Herrmann.

Im Zuge der LSB-Partnerschaft kam es auch zu zahlreichen weiteren Kooperationen, insbesondere bei diversen internationalen Sportveranstaltungen in Berlin wie zum Beispiel der Weltmeisterschaft über 10 Tänze, der WM im Modernen Fünfkampf, dem Internationalen Stadionfest (ISTAF) oder den Europameisterschaften im Turnen.

Berliner Vereinen bietet Dr. Herrmann Busse und Limousinen zu Sonderkonditionen an. Es stehen für jede Gelegenheit und jeden Wunsch verschiedene Busmodelle (8 bis 66 Sitzplätze) und Limousinen zur Verfügung. Doch nicht nur im Bereich Omnibus-touristik und -miete ist Dr. Herrmann aktiv. Mittlerweile betreibt das Unternehmen drei Fahrschulen mit zehn Zweigstellen in Berlin und hat im öffentlichen Personen- und Nahverkehr und im Schülerverkehr täglich bis zu 70

Fahrzeuge aller Größenklassen im Einsatz. Auch Personaldienstleistungen und Veranstaltungsservice aus einer Hand bietet die Dr. Herrmann Gruppe an.

Die zweijährige Bilanz von Jens Krüger, LSB-Referent für Finanzen, fiel positiv aus: „Dr.



Prof. Dr. Richard Herrmann und Christian Herrmann bei der Grundsteinlegung des neuen Dr. Herrmann Betriebshofes. In ihren Händen: das erste Firmenschild von 1990.

Herrmann ist für uns ein wichtiger Touristik-Dienstleister im Breitensport und wir freuen uns auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit.“ Kontakt zur Dr. Herrmann Unternehmensgruppe

Ansprechpartner:

Marko Heese, Tel. 030-311 611 310

Email: heese@dr-herrmann-touristik.de



Berlin ist im Fußball wieder erstklassig. LSB-Präsident Klaus Böger gratulierte Präsident Werner Gegenbauer: „Ein Präsident spielt zwar nicht in der Mannschaft, aber er gibt mit seinem Einsatz, seiner Ausstrahlung und seiner Stärke die Richtung vor.“ Foto: Engler



Die Volleyballer des SCC Berlin können als Vizemeister auf ein erfolgreiches Spieljahr zurückschauen und zeigten im Finale gegen den Titelverteidiger VfB Friedrichshafen ein Duell voller Kampfgeist und Leidenschaft.

Foto: Engler



DOSB- und LSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper gratulierte dem Vorsitzenden des TSV GutsMuths, Alexander Fuchs, zum 150. Vereinsgeburtstag. Foto: Ulrich

**Bezirkssportbund Treptow-Köpenick:
Für Erhalt der Straßenbahnlinie 68**

Der Bezirkssportbund Treptow-Köpenick setzt sich für Erhalt und Sanierung der Straßenbahnlinie 68 von Grünau nach Schmöckwitz ein, um den Freizeit-, Breiten- und Wettkampfsport entlang der Dahme und der Regattastrecke zu sichern. Für Kinder und Jugendlichen ist die Straßenbahn unverzichtbar, um ihre Vereine zu erreichen. Die OSP-Außenstelle und das Internat der Flatow-Eliteschule des Sports liegen ebenso an dieser Linie.

(Siehe auch Karikatur auf Seite 3)

Großbrand im Yachtclub Berlin-Grünau: Ein Feuer auf dem Gelände der benachbarten Bootsbau Berlin GmbH breitete sich am 7. Mai aus und zerstörte einen Bootsschuppen des Vereins. Mit dem Gebäude verbrannten rund 60 Surfbretter sowie Segel, Masten, Bekleidung und Ersatzmaterialien. Dadurch ist der Trainingsbetrieb vor allem bei den Kindern und Jugendlichen des Vereins stark beeinträchtigt, ebenso der Surf-Unterricht, den die Flatow-Sportschule anbietet.

Foto: Baumann



„Wir können gern mal um die Wette schwimmen“
Kirsten Bruhn (Schwimmerin)



www.dbs-npc.de

LSB trauert um Helene Krause:

„Stütze der Sportjugend über Jahrzehnte“

Helene Krause ist im Alter von 92 Jahren am 30. März 2011 verstorben. Sie war im Rahmen ihrer Arbeit beim LSB Berlin eine wichtige Stütze der Sportjugend über Jahrzehnte, eine zuverlässige Mitarbeiterin und eine höchst anerkannte Kollegin.

2011		FINALS	RBB
<p>TURNIER 1 DIENSTAG, 31. MAI 2011 SCHULEN DER BEZIRKE TEMPELHOF-SCHÖNEBERG, FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG UND NEUKÖLLN</p> <p>TURNIER 2 DIENSTAG, 7. JUNI 2011 SCHULEN DER BEZIRKE MITTIERTIERGARTEN-WEDDING, REINICKENDORF UND PANKOW-PRENZLAUER BERG-WEISSENSEE</p> <p>TURNIER 3 FREITAG, 10. JUNI 2011 SCHULEN DER BEZIRKE TREPTOW-KÖPENICK, LICHTENBERG-HOHENSCHÖNHAUSEN UND MARZAHN-HELLERSDORF</p> <p>TURNIER 4 DONNERSTAG, 16. JUNI 2011 SCHULEN DER BEZIRKE STEGLITZ-ZEHLENDORF, SPANDAU UND CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF</p> <p>ANMELDEFORMULAR ÜBER EURE SPORTLEHRER ODER UNTER STREETBALL-TEAM@T-ONLINE.DE ANFORDERN</p>	SCHOOL		BERLIN
SCHOOL-FINALS®		STREET BALL	
<p>STREETBALL-TEAM TELEFON 300 985 16 Infos auch auf unserer Homepage: www.streetball-team.de</p>		<p>VERANSTALTER: SENATSV ERWALTUNG FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM STREETBALL-TEAM DER GEMEINNÜTZIGEN GESELLSCHAFT FÜR SPORT UND JUGENDSOZIALARBEIT DER SPORTJUGEND BERLIN, DEM MINISTERIUM FÜR BILDUNG, JUGEND UND SPORT BRANDENBURG UND DEM BERLINER BASKETBALLVERBAND</p>	rbb® RUNDFUNF BERLIN-BRANDENBURG
DAK Unternehmen Leben		Berliner Morgenpost DAS IST BERLIN	Club der Freunde des Basketballs
		Wall	adidas

Das größte Sportfestival Berlins für die ganze Familie!

SPORT IM OLYMPIAPARK BERLIN & KINDER- & JUGEND FESTIVAL

Sport sehen, Ausprobieren, Mitmachen



10. September 2011

10.00 bis 19.00 Uhr

Unmittelbar vor dem ISTAF!

www.sport-im-olympiapark-berlin-2011.de

www.kinder-und-jugendfestival-berlin.de

EINTRITT FREI!





Vier-Nationen-Turnier der Damen im Feldhockey vom 16. bis 19. Juni in Berlin: Im Zehlendorfer Hockeystadion treffen die Weltklasse-Mannschaften aus Argentinien (amtierender Weltmeister), Australien, Korea und Deutschland aufeinander. Mit dabei die argentinische Weltklasse-Spielerinnen Luciana Aymar (re.). Sie wurde in ihrem Heimatland 2010

Sportlerin des Jahres und verewies damit Weltfußballer Lionel Messi auf Platz 2. Zur deutschen Mannschaft gehört Rekordnational-Spielerinnen Natascha Keller. Zeitplan: 16. Juni, 16 Uhr Eröffnung, 16.30 Uhr Arg–Aus, 18.45 Uhr D–Kor; 18. Juni, 14 Uhr, D–Aus, 16 Uhr Kor–Arg; 19. Juni, 12 Uhr Kor–Aus; 14.30 Uhr Arg–D *Foto: picture-alliance/Xinhua*

**SPORT
IN BERLIN**

